Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 639. Abend-Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Donnerstag, den 12. September 1889.

Das National-Denkmal für Kaiser Wilhelm.

—r. Berlin, 11. September.

Der Landes-Ausstellungs-Palast in Moabit, der noch immer die den Laienaugen meist so undurchdringlichen Geheimnisse der Vorrichtungen zur Unfallverhütung beherbergt, hat einige Säle den Concurrenz-Entwürfen zum National-Denkmal für Kaiser Wilhelm I., deren Ausstellung heute eröffnet worden ist, abgeben müssen. Lassen wir das zufällige Zusammentreffen als ein günstiges Omen dafür gelten, daß sich an entscheidender Stelle beim Urtheilsspruch kein Unfall ereigne, sondern daß sich dereinst im vollendeten Werke die Würde der deutschen Nation und der deutschen Kunst schön und groß verkörpern wird.

Für den, der flüchtige Umschau hält, ist es schwer bei der Fülle des gebotenen Materials sich in der Eile mit dem gewonnenen Eindruck zurechtzufinden; denn es sind nicht weniger als gegen 150 Entwürfe eingegangen. Allein die Empfindung wird er sich kaum verhehlen können, daß ihm im Allgemeinen nicht gerade ein übermäßiger Reichthum an Phantasie und Gedanken entgegengetreten ist, so imponirend und anmuthend auch manches einzelne auf ihn einwirken mag.

Die ausgestellten Entwürfe sind theils in Gips modellirt, theils in Zeichnungen genau ausgeführt, theils unterstützen sich Gips und Zeichnung gegenseitig; häufig haben die Künstler auch noch erläuternde Texte beigegeben, in denen sie ihre Auffassungen und Absichten darlegen. Die überwiegende Mehrzahl der Künstler begnügt sich nicht mit den Mitteln der Plastik, sondern ruft die Architektur zu Hilfe, um dem Monument eine der Größe des Gegenstandes entsprechende Bedeutung zu verleihen. Und das eigentliche Denkmal des Kaisers selbst erweitert sich fast durchweg zu einer mehr oder minder umfänglichen Gruppe von Figuren. Es handelt sich darum, ein Monument zu schaffen, das nicht nur die Person des Kaisers, das vielmehr das Zeitalter seiner Regierung verherrlicht. Das hervorragendste Ereigniß dieser Regierung ist aber die Wiederaufrichtung des Deutschen Reiches durch die Niederwerfung Frankreichs; und so sehen wir den Kaiser denn meist als siegreichen Feldherrn und Einiger des Reichs, in kriegerischem Schmuck, hoch zu Roß, umgeben von seinen getreuen Paladinen, unter denen natürlich immer der Kronprinz und Prinz Friedrich Karl, Bismarck und Moltke in erster Reihe stehen. Unter den allegorischen Gestalten, an denen auch kein Mangel ist, spielt der Friede eine große Rolle; ja manche Künstler haben es sich geradezu zur Aufgabe gestellt, Kaiser Wilhelm speciell in seiner Eigenschaft als Friedensfürsten zu feiern. Ein vereinzelter Geist, der als die wichtigste Begebenheit die vielberufene Begründung des socialen Königthums ansieht, stellt ihn mit der unsere neueste Wirthschafts- und Socialpolitik einleitenden Botschaft in der Hand dar. Nur selten sehen wir ihn auf dem Throne sitzend gebildet, dann in vollem kaiserlichem Ornate; und einmal fährt er in einem von vier Pferden gezogenen Triumphwagen daher.

Die architektonische Anlage, die gewöhnlich auf einen sehr beträchtlichen Raum berechnet ist, gliedert sich in einem großen Theile der Entwürfe in eine die Mitte einnehmende Triumphpforte, durch die einreitend der Kaiser gedeckt ist, und sich an dieselbe zu beiden Seiten anschließende Säulenhallen, welche sich mit den Standbildern seiner Helden schmücken. Ein Künstler will ein mächtiges Bauwerk aufrichten, das die Götterburg Walhall bedeuten soll, aus deren Thor der Kaiser hervorreitet, während der Innenraum für malerische Darstellungen aus seinem Leben und Wirken bestimmt ist. Ein Anderer wieder modellirt einen von einer gewaltigen Kuppel überwölbten tempelartigen Bau, in dessen Innerstem der Kaiser in erhabener Ruhe thront.

Von den Plätzen, unter welchen den Künstlern die Wahl gelassen war, finden wir wohl ziemlich alle berücksichtigt. Aber der Opernhausplatz, die Schloßfreiheit, der Schloßplatz, der Königsplatz und auch der Pariserplatz haben jeder nur eine verhältnißmäßig geringe Anzahl von Verfechtern; wie sich denn in der That gegen alle diese Oertlichkeiten die schwerwiegendsten Bedenken geltend machen lassen. Die hauptsächliche Aufmerksamkeit hat der Platz vor dem Brandenburger Thor am Beginn der Charlottenburger Chaussee auf sich gezogen, der sich auch wohl als der für ein im größten Stil gehaltenes Monument als geeignet erweisen dürfte; nur sollte man jedenfalls mit dem Baumbestand des Thiergartens möglichst schonend umgehen.

Politische Uebersicht.

Breslau, 12. September.

Die Steigerung der Lebensmittelpreise macht sich in den verschiedensten Gegenden des Reiches mit wachsender Stärke fühlbar, und überall ist es naturgemäß die ärmere Bevölkerung, die darunter in erster Linie zu leiden hat. Auch in Westfalen sind namentlich die Fleisch- und Speckpreise derart gestiegen, daß die den Bergarbeitern stellenweise bewilligten Lohnerhöhungen dadurch wirkungslos gemacht werden. Der „Frankf. Ztg." wird darüber aus Westfalen geschrieben: Das Rindfleisch kostet jetzt auch hier überall 70 Pf. und mehr, das Schweinefleisch 80 Pf., der Speck 90 Pf. bis eine Mark das Pfund. Geringwerthigere Fette, die sonst mit 30 Pf. bezahlt wurden, kosten jetzt 60 Pf. Was will demgegenüber eine Lohnerhöhung von 10 bis 20 Pf. für die Schicht besagen? In den meisten Arbeiterfamilien ist Fleisch und Speck deshalb ein seltenes Gericht geworden. Dabei ist die Butter theurer wie in früheren Jahren, ebenso der Kaffee. Falls die Kartoffelernte nicht reichlich ausfällt, wird so mancher Arbeiter im Winter darben müssen, trotz der Hochfluth in der Industrie. — Von manchen Seiten wird gemeldet, daß auch das Pferdefleisch im Preise steigt. Offenbar wenden sich viele, welche die besseren Fleischsorten nicht bezahlen können, dem Pferdefleisch zu.

Zur Wahlbewegung in Frankreich schreibt man dem „Hamb. Corresp." aus Paris:

Man besorgt in den französischen Regierungskreisen einen Handstreich der Boulangisten am Wahltage, dem 22. September. Die Regierung will wissen, daß ganze Truppentheile, vor Allem die republikanische Garde, von den Aufrührern gewonnen sind, und daß mit den bisher decretirten Strafen und Verabschiedungen einiger Offiziere und Unteroffiziere die Gefahr noch nicht beseitigt ist. Auf seinen Anhang in der Armee und der Pariser Polizei vertrauend, soll Boulanger nun den Plan haben, die zu erwartende Aufregung der Pariser Massen am Wahltage zu einer Erhebung zu benutzen und sich an die Spitze derselben zu stellen. Wahrscheinlich ist diese Besorgniß der Regierung, der zunächst in einigen Preßartikeln vorsichtig Ausdruck gegeben werden wird, nicht allzu aufrichtig, sie soll vielleicht nur dazu dienen, gewisse, für alle Fälle zu ergreifende Maßregeln zu maskiren. Eine dieser geplanten Maßregeln wird eine beträchtliche Verstärkung der Pariser Garnison während der nächsten Zeit sein, die möglichst wenig auffällig dadurch bewerkstelligt werden wird, daß man von den einzelnen, zur Zeit im Manöver befindlichen Armeecorps kleinere Abtheilungen nach Paris kommen läßt.

Japan wird demnächst auch einen großen Generalstab, dessen Competenz alle militärischen Operationen, die Landesvertheidigung, die Militärakademie und das topographische Bureau umfaßt, haben. Ein kaiserliches Decret ordnet die Errichtung eines solchen an. Der oberste Chef des Generalstabes, über welchem nur noch der Kaiser steht, hat in Friedenszeiten den Kriegsminister zum Executivorgan, während er im Kriege direct den Corpscommandanten seine Befehle zugehen läßt. Der ersten Abtheilung des Generalstabes überweist das Organisationsstatut die Heeresorganisation, den Entwurf von Plänen für künftige Expeditionen und das Verkehrswesen, dem zweiten Bureau die Landesvertheidigung, die Leitung der militärischen Operationen und das Studium fremder Heereseinrichtungen. Eine statistische Section, welche auch mit Uebersetzung von Werken aus fremden Sprachen betraut ist, wird ebenfalls eingerichtet.

Deutschland.

* Berlin, 11. Septbr. [Tages-Chronik.] Der Reichskanzler leidet nach Mittheilungen in Hamburger Blättern wieder an einer Venenentzündung. Bei dem Erntefest auf seinem Gute Schönau am Sonnabend erschien der Reichskanzler im Wagen, das kranke Bein auf den Sitz gelegt, und sprach sein Bedauern aus, nicht aussteigen zu können. Das Beinleiden des Fürsten ist übrigens nicht besorgnißerregend, wenngleich ihn dasselbe an längerem Stehen und Spazierengehen hindert. Es ist dies dasselbe Uebel, an welchem der Reichskanzler schon in früheren Jahren gelitten hat.

Der Vorstand der deutschen Colonialgesellschaft hat beschlossen, die für den Herbst in Köln geplante Generalversammlung nicht abzuhalten.

Aus Mainz wird wieder eine Verhaftung wegen Unregelmäßigkeiten bei militärischen Lieferungen gemeldet. Nach einer Meldung der „Köln. Volks-Ztg." wurde am vergangenen Sonnabend der Zeughauptmann Hanke von dem Artilleriedepot Mainz in das dortige Militärgefängniß gebracht. Derselbe ist beschuldigt, einem ebenfalls in Untersuchungshaft befindlichen Geschäftsmann bei Lieferungen für das Militär ehrenwidrigen Vorschub geleistet zu haben. In gleicher Betrugsangelegenheit befindet sich seit einiger Zeit ein Zeugfeldwebel in Haft.

[Prinz Heinrich] hat, wie man der „Tgl. Rdsch." mittheilt, eine neue Composition, einen Hymnus für Orchester, vollendet, welchen die Capelle der 1. Matrosendivision bereits einstudirt und am Montag Mittag im Schlosse vorgetragen hat.

[Bismarck-Museum.] Berlin wird demnächst um ein Museum reicher. In Stille ist seit Jahren an der Begründung des Bismarck-Museums gearbeitet worden. Heute besitzt es, dank der Unterstützung von Bismarck-Verehrern, nahezu sämmtliche über den Reichskanzler erschienenen Schriften, eine stattliche Zahl von Bildnissen aus verschiedenen Lebensjahren, ferner viele Lob- und Spottgedichte, verschiedene sogenannte Bismarck-Industrieartikel und andere auf Fürst Bismarck bezügliche Gegenstände. Die Eröffnung des Museums für das Publikum steht am ersten April 1890 bevor.

[Die Ausstellung der Concurrenzentwürfe für das Kaiser Wilhelm-Denkmal] in den Räumen der „Ausstellung für Unfallverhütung" erfreute sich schon am Eröffnungstage eines außerordentlich regen Besuches. Ein besonderes Eintrittsgeld wird für die Besichtigung dieser Specialausstellung nicht erhoben. Von verschiedenen Seiten wurde der Wunsch nach Herstellung eines kleinen Kataloges ausgesprochen, dem hoffentlich die Geschäftsleitung bald entsprechen wird, damit das Publikum sich unter der überaus großen Anzahl von Modellen, Skizzen, Gemälden 2c. leichter zu orientiren vermag.

[Die Verlegung eines Cavallerie-Regiments nach Mülhausen im Elsaß] hat, wie den „Hamb. Nachr." aus Berlin geschrieben wird, eine lange Urgeschichte. Im südlichen Elsaß steht bekanntlich nur wenig Cavallerie; während in Belfort eine starke Besatzung aller Waffen liegt, hat Mülhausen i. E. nur Infanterie. Es heißt nun, daß eine Zeit lang die Absicht bestanden habe, im Elsaß mit der Bildung eines oder zweier Cavallerie-Regimenter, deren Ersatz aus Elsässern bestehen sollte, vorzugehen. Vor drei Jahren sei erwogen worden, ob die „Verlegung eines Husaren-Regiments mit kleidsamer Uniform nach dem Elsaß ermöglicht werden könnte, und es wurde damals sogar ein solches Cavallerie-Regiment genannt. Die inzwischen eingetretene Nothwendigkeit, auch unserer Ostgrenze mehr Aufmerksamkeit zu schenken, gestattete eine Verlegung von Cavallerie aus dem Innern des Reiches nach dem Elsaß nicht mehr; man erwog alsdann, ob die Zeit da sei, aus Elsässern bestehende neue Reiter-Regimenter zu errichten." Aber bei der letzten Heeresvermehrung sei man aus Gründen politischer Natur auch von diesem Gedanken zurückgekommen, weil man glaubte, daß der Zeitpunkt noch nicht gekommen sei, im Elsaß nur aus Elsässern bestehende Truppentheile zu errichten. Es sei also nichts weiter übrig geblieben, als aus dem nächsten Armeebereiche Cavallerie heranzuziehen. In der Verlegung des Dragoner-Regiments von Mannheim nach Mülhausen sei der Anfang zu weiteren Veränderungen zu erblicken. In Mannheim werde für die Cavallerie wohl Ersatz geschaffen werden. Nach Mülhausen soll auch Artillerie kommen. Der Berliner Correspondent der „Hamb. Nachr." erblickt hierin die Anfänge der Theilung des 15. Armeecorps in zwei, eins für Elsaß und eins für Lothringen. Vielleicht, so schließt der Correspondent, dürfte die Zeit nicht fern liegen, den Elsässern Gelegenheit zu bieten, wenn auch nicht im Elsaß selbst, so doch in seiner Nähe in einem elsässischen Truppentheile zu dienen. Daß dieser ein Husaren-Regiment sein werde, erscheine wahrscheinlich.

[Ueber den projectirten Donau-Oder-Canal] schreiben die „Hamb. Nachr.": Die Lebensfrage für die Herstellung einer leistungsfähigen Wasserstraße, die Beschaffung des erforderlichen Wasserquantums, ist nunmehr in günstiger Weise gelöst worden. Statt nämlich, wie die bisherigen Projecte, mittelst einer Canaltreppe die Scheitelstrecke zu übersetzen und durch Aufspeicherung von Wasser dieselbe künstlich zu speisen, soll mittelst Durchstichs von 30 Meter Tiefe das Zuzugsgebiet der Beczwa

---

Nachdruck verboten.

Die stolze Greth.

Novelle von **Georg Horn**. [28]

„Das Gewitter scheint sich noch nicht ganz verzogen zu haben," brach Frau von Walis nach einer Weile das Schweigen. Ihr Ton schien kalt und gleichgiltig.

„Die Wolken treiben sich nach solchen Unwettern noch lange in den Bergen umher," antwortete der Pfarrer. „Wenn einmal ein Donnerwetter über uns kommt, dann kommt es auch tüchtig."

„Wie heiß es hier ist, unerträglich!" rief Frau von Walis plötzlich aus und wollte das Wagenfenster niederlassen. Dasselbe gab ihren Anstrengungen nicht gleich nach, plötzlich klirrte das Glas, sie hatte es mit dem Knopf ihres Schirms durchschlagen.

„Ich will aussteigen," sagte sie plötzlich und gab dem Kutscher das Zeichen, daß er halten solle. Sie stieg aus, der Pfarrer mit ihr.

„Ah, wie das wohlthut! Wie frisch, wie erquickend ist diese Luft! Wenn es Ihnen recht ist, machen wir den Weg zu Fuß und lassen den Wagen vorausfahren."

„Wenn es Ihnen nicht zu weit ist, wenn es Sie nicht zu sehr ermüdet —"

„Nein, nein — ich —"

Sie sprach das Wort „ich will" nicht ganz aus, sie ergänzte den Laut durch die Bemerkung, daß die frische Luft sie stärke. Der Kutscher bekam den Befehl, vorauszufahren. Bald war der Wagen in Folge einer der vielen Windungen des Thales den Augen der Beiden entschwunden.

Der Pfarrer wollte Frau von Walis den Arm reichen; sie lehnte es ab und zeigte auf ihren Stock, der sie stützte. So gingen sie eine Weile still dahin. Von Zeit zu Zeit blieb sie stehen und schaute ihren Begleiter mit Blicken an, die andeuteten, daß sie zu ihm sprechen wolle. Der Pfarrer fragte auch, ob sie ihm etwas zu sagen habe.

„Nein," war stets ihre kurze Antwort, dann gingen sie weiter. Plötzlich blieb sie wieder vor ihm stehen und stieß einige Male mit dem Stock heftig auf den Boden. „Was Sie mir da von mir selber gesagt haben, Pfarrer, es ist so. Ich komme mir selbst manchmal wie jener König im Märchen vor, dessen Körperseite auf der Herzenshälfte versteinert war. Ja, ja, all' mein Denken, Fühlen, mein Lieben, Hoffen ist versteinert, ist Wille geworden. Ja, ja, 's ist, wie Sie gesagt, aber wenn Sie glauben, daß es da drinnen immer so gewesen, daß da kein lebendiger Quell gesprudelt habe, kein Herz, dann wissen Sie doch nichts von mir. Ja, ja, sehen Sie mich nur so an, nichts wissen Sie davon!"

„Ich maße mir das auch gar nicht an", versetzte ruhig und gelassen der Begleiter. „Was ich gesagt, das sagte ich aus meinem Herzen, aus einem theilnehmenden Gemüth heraus. Ich wollte Ihren Blick in Ihr eigenes Innere zurückführen, zu Ihrem eigenen Heile, zum Heile Ihres Enkelkindes."

„Gerade wie Hertha war ich", unterbrach ihn Frau von Walis mit fast brüskem Tone, „dasselbe leidenschaftliche Herz, nicht nach außen hin, nein, aber innen von einer Gluth, einem Drange, daß ich mit dem harten Kopf durch Decken und Wände wollte. O, ich kenne mein Blut, meine Race! Wenn das Blut in Erregung kam, dann trat ich Alles vor mir nieder. Dieser dunkle Trieb, er ist bei Hertha durch die Erziehung gemildert, zurückgedrängt. O, mein Gott, wer hat sich um meine Erziehung bekümmert! Mich hat das Schicksal erziehen müssen, und es geschah unter so vielen Prüfungen und Züchtigungen, daß ich mich oft aufbäumte und krümmte, wie diese Eidechse unter meinem Fuße. O, das arme Thierchen! Ich hatte es nicht bemerkt. Nein, es ist nicht todt, husch, da ist es wieder dahin!"

Sie schwieg geraume Zeit, sich ihren Erinnerungen überlassend endlich hob sie wieder an:

„Wenn ich Ihnen meine Geburtsstadt nennen wollte, so würde Ihnen noch manch Einer der Alten von der stolzen Greth erzählen und Ihnen das Haus zeigen können, wo sie gewohnt und wo sie hinter den bauchigen Gitterfenstern und den Balsaminen gelegen und auf die enge Gasse hinausgeschaut hat nach dem, der ihrem Herzen am meisten behagen würde. Und der mußte schon etwas Besonderes sein. Wofür hieß man mich auch „Die stolze Greth"? Meine Mutter hatte ich früh verloren — mein Vater sich nicht mehr verheirathet — er trieb das Handwerk eines Waffenschmieds — das heißt früher; dann als ich heranwuchs, fast schon nicht mehr. Er polirte nur die Waffen neu auf, machte kleine Ausbesserungen daran, er konnte nie unthätig sein, gerade wie ich. Die Leute freilich sagten, diese Beschäftigung sei nur ein Vorwand, um ohne Aufsehen die Offiziere der Garnison in sein Haus zu führen. Ja, es kamen viele, und ich war lange der Meinung, sie kämen nur, um ihre blanken Säbel und Helme in Stand setzen zu lassen, bis mir eines Sonntags bei meinem Heimgang aus der Kirche — ich hatte ein neues hübsches Kleid an — eine neidische Nachbarin nachrief: „Freilich, die kann es tragen, die Wuchergreth!" Mein alter Vater lachte, als ich im neuen Gewande vor ihn hintrat und ihn ob dieser Worte zur Rede stellte, die meinen Stolz so demüthigten. „Sieh', Greth'," sagte er mir, „ich habe mein Bischen an den Leuten verdient — junge Herren brauchen manchmal Geld — da geb' ich's ihnen, zu sehr mageren Zinsen. Manchmal vergißt auch einer das Wiederbringen ganz, der muß auch mit eingerechnet werden. Tröste Dich, Greth, es ist nur, um mir Beschäftigung zu machen, ich kann nicht unthätig sein, und Du sollst ein Heirathsgut haben, so groß, daß die ersten Bürgerssöhne sich um Dich reißen sollen, ja, die Söhne von unseren alten Stadtgeschlechtern, das ist just so meine Ambition!" „Hm, Bürgerssöhne!" sagte ich mir verächtlich in meinem Innern. Meine Ambition wars nicht, nein, mein Sinn ging höher. Ich war stolz, sehr stolz. Einer von den Kunden meines Vaters hatte mir schon längst gefallen, und ich wußte auch, daß er nur meinetwegen so oft durch die Gasse mit dem Säbel klapperte, und die schöne Greth verfehlte nicht, am Fenster seinen Gruß entgegenzunehmen.

„Aber er kam auch sonst oft zu meinem Vater, und dann hörte ich in der Nebenstube die blanken Thaler klappern, und sah auch durch das Schlüsselloch, wie er ein Papier unterschrieb und wie das mein Vater in seinen Schrank einschloß. Ach, die Greth hatte dem schönen Offizier ihre ganze Seele schon längst verschrieben, und wenn ich daran denke — es — nichts mehr davon — ich glaube, sonst müßt' mir das Herz noch einmal zerspringen!"

Mit einer heftigen Bewegung strich die Erzählerin das graue Haar aus dem Gesicht zurück, stieß den Stock erregt auf die Erde und eilte so schnell vorwärts, daß der Pfarrer Mühe hatte, ihr zu folgen. Nach einer Weile hielt sie still, um ihn zu erwarten.

(Fortsetzung folgt.)

mit jenem der Oder verbunden und auf diese Weise eine natürliche und directe Speisung der Scheitelstrecke erreicht werden. Das auf diese Weise aufgeschlossene und vereinigte Sammelgebiet der speisenden Flüsse beträgt 1932 Quadrat-Kilometer, die Niederschlagsmenge in demselben 2,1 Kubikmeter in der Secunde, der zu ermöglichende Verkehr 10 Millionen Tonnen. Im Anschluß an die neuerdings in Preußen ausgeführte Canalisirung der oberen Oder wird auch auf österreichischem Gebiete, an Stelle der Grabung eines Canals, geplant, die Oder von Oderberg bis Zauchtl, die Beczwa von Czernotin bis zur Einmündung in die March und letztere von diesem Punkte an bis zur Einmündung in die Donau schiffbar zu machen. Eine auf Grund dieser Bedingungen hergestellte Schifffahrtsstraße von der Donau bis zur Einmündung der Olsa in die Oder erfordert im Ganzen 60 Schleusen und ein Anlagecapital von 40 Millionen Gulden. In Uebereinstimmung mit den unter verwandten Bedingungen gemachten Erfahrungen hat die Rentabilitäts-Berechnung ergeben, daß bei einem Durchschnitts-Frachtsatz von 0,6 Kreuzer pro Tonnen-Kilometer ca. 5 pCt. Verzinsung des Anlage-Capitals bei einem Frachtquantum von 2 Mill. Tonnen zu ermöglichen ist. In den beiden Hauptproducten, welche auf dieser Wasserstraße zur Verfrachtung gelangen werden (Kohle und Coaks von Nord nach Süd, Getreide, Mehl, Hülsenfrüchte von Süd nach Nord), wird aber bereits jetzt im Sammelgebiete des Canals ein Frachtquantum von 10 Millionen Tonnen factisch verfrachtet. Die Rentabilität des Canals ist also gesichert, wenn nur ein Fünftel dieses Verkehrs auf denselben übergeht. Die billigere Wasserfracht würde besonders für die Kohlenfracht von großer Bedeutung sein, sowie überhaupt eine Wandlung des internationalen Verkehrs sowohl zu Gunsten Oesterreich-Ungarns wie Deutschlands hervorrufen.

Metz, 8. September. [Versammlung des Gesammtvereins deutscher Geschichts- und Alterthums-Vereine.] Nachdem die Zahl der auswärtigen Gäste, die gestern Abend bei dem geselligen Beisammensein reichlich 50 betrug, nunmehr heute Morgen auf 78 gestiegen ist, zu denen etwa ebenso viele Mitglieder und Freunde der hiesigen Gesellschaft für lothringische Geschichte und Alterthümer kamen, konnte die erste Hauptversammlung um 9 Uhr im Stadthause mit etwa 160 Theilnehmern eröffnet werden. Als besonders bekannte Persönlichkeiten unter denselben hebt die „Straßb. Post" hervor: den mehrjährigen Präsidenten der Versammlung, Stadtrath Friedel aus Berlin, den Amtsrichter Dr. Beringier ebendaher, den als Alterthumsforscher bekannten Oberst von Cohausen, Prof. von Riehl aus München, Prof. Dr. Riese aus Frankfurt a. M., Prof. Dr. Steche aus Dresden, Archivdirector Dr. Wiegand und Canonicus Straub aus Straßburg. Ganz besonders zahlreich vertreten waren die verschiedenen Archive. Die königl. preußische Regierung hatte den Archivrath Dr. Becker aus Coblenz entsandt. Ebenso traf zum Beginn der Versammlung der Director der luxemburgischen Archive Dr. Vervecke im Auftrag seiner Regierung ein. Die Versammlung wurde Punkt 9¼ Uhr von dem bisherigen Vorsitzenden, Stadtrath Friedel aus Berlin, eröffnet. In einer kurzen Rede wandte er sich an die Vertreter des Landes, der Stadt, des hiesigen Vereins und an den Ortsausschuß und dankte für die Bereitwilligkeit, mit der alle gewetteifert hatten, die Versammlung bei sich aufzunehmen. Namentlich erwähnte er das herzliche Schreiben des Bürgermeisters, in welchem derselbe im vorigen Jahre die Annahme der auf Metz gefallenen Wahl anzeigte, verlas sodann ein Schreiben des Statthalters von Elsaß-Lothringen, in dem derselbe bedauert, der Versammlung nicht anwohnen zu können und derselben seine besten Wünsche für ein ersprießliches Wirken sendet. Ebenso werden Entschuldigungsschreiben verlesen von Prof. Lindenschmidt, Director des Germanischen Museums in Nürnberg, und Prof. Dr. Krauß in Freiburg i. B. Einen überaus feierlichen Moment rief der Redner hervor, als er einen Gruß von den in Berlin lebenden Altmetzer Familien, Nachkommen der ausgewanderten Hugenotten, überbrachte. Die Zahl dieser Familien beträgt nach urkundlicher Forschung 464. Hierauf ersuchte der Redner den Bezirkspräsidenten Frhrn. v. Hammerstein um die Uebernahme des Ehrenpräsidiums, was dieser annahm, aber bat, die Leitung der Versammlung den bewährten Händen des Herrn Friedel überlassen zu dürfen. Nachdem auch dieses angenommen war, erhob sich Bürgermeister Halm und begrüßte die Versammlung im Namen der Stadt, wobei er besonders hervorhob, daß die Wahl der Stadt Metz zum Versammlungsort eine doppelt wichtige sei, einmal weil sie und ihre ganze Umgegend wahrhaft classischer Boden sei, in den die Geschichte zu allen Zeiten ihren Stempel eingegraben habe. Das Letztere führt Redner in großen Zügen bezüglich der keltisch-römischen, der mittelalterlichen und der neuesten Periode aus. Die zweite Wichtigkeit der Wahl unserer Stadt liege aber auf dem politischen Gebiete. Metz und Lothringen müsse auch in wissenschaftlicher Beziehung als vollberechtigtes Mitglied eingeführt werden in den Verband des großen deutschen Vaterlandes. Die heutige Versammlung sei dazu ein wichtiges Band. Redner überreicht dann unter warmen anerkennenden Worten für den Verfasser, Lyceallehrer Dr. Hoffmann, den neuen Katalog der Versammlung als Festgabe der Stadt Metz. Hierauf begrüßte Frhr. v. Hammerstein die Versammlung zunächst im Namen der Landesregierung, die die Bestrebungen des Vereins so viel als möglich fördern wolle, dann begrüßte er die Versammlung in seiner Eigenschaft als Präsident der Gesellschaft für lothringische Geschichte und Alterthümer und überreichte als Erstlingsgabe derselben das soeben erschienene stattliche Jahrbuch. Beiden Rednern dankte für ihre herzliche Begrüßung und die überreichten Geschenke Stadtrath Friedel namens der Versammlung, in welchen Dank diese selbst lebhaft einstimmte. Hierauf erstattete Amtsrichter Dr. Beringier den Jahresbericht. Demselben entnehmen wir, daß die financiellen Verhältnisse „des Gesammtvereins u. s. w." sehr günstig stehen und derselbe zur Zeit aus 92 einzelnen Vereinen besteht, von denen im Laufe des letzten Jahres 18 hinzukamen. Hierauf erstattete Medicinalrath Wenzel aus Mainz einen eingehenden Bericht über das dortige römisch-germanische Museum, welches im Jahre 1852 von der ersten Versammlung gegründet worden ist. Er überreichte der Versammlung den 10 151 Nummern umfassenden Katalog als Festgabe und der Gesellschaft für lothringische Geschichte u. s. w. ein prächtiges römisches Schwert. Für beide Geschenke sprach die Versammlung ihren lebhaften Dank aus. — Nachdem nunmehr die einzelnen Fragen und Thesen für die Delegirten-Versammlung in zwei Gruppen für die prähistorische und die mittelalterliche Zeit getheilt worden waren, erhielt Archivdirector Dr. Wolfram das Wort zu seinem Vortrage: „Die Besuche der deutschen Kaiser in Metz." Nach Beendigung des Vortrages fand eine kurze Erfrischungspause im Hotel du Nord statt. Hieran schloß sich unter Führung des Dombaumeisters Tornow und des Stadtbaumeisters Wahn eine Besichtigung der Kathedrale und der Stadt mit ihren sonstigen Sehenswürdigkeiten an. Das Festessen im Allgemeinen Militärcasino begann um 4 Uhr, an demselben nahmen etwa 140 Herren und einige Damen Theil. Den Vorsitz führte der Gouverneur von Metz, General der Infanterie v. Oppeln-Bronikowsky; ihm zur Seite saßen der Bezirkspräsident v. Hammerstein und Stadtrath Friedel. Die Reihe der Toaste eröffnete der Gouverneur mit einem solchen auf den Kaiser, der begeisterten Widerhall in der Versammlung fand. Der Präsident der Versammlung hob darauf die Verdienste der jungen Gesellschaft für lothringische Geschichte und Alterthümer hervor und brachte dem Vorstand und den Mitgliedern derselben ein lautes Hoch aus, das der Präsident derselben, Freiherr v. Hammerstein, durch ein namentlich von dem jungen Metzer Verein begeistert aufgenommenes Hoch auf den Ausschuß des Gesammtvereins erwiderte. Der Schriftführer dieses Ausschusses, Amtsrichter Dr. Beringier, gedachte nun der Stadt Metz und und der Verdienste ihres Bürgermeisters und des Gemeinderathes und der freundlichen Aufnahme, die die Versammlung in ihren Mauern gefunden. Bürgermeister Halm dankte in beredten Worten und lenkte die Aufmerksamkeit auf die Damen, die an dem Festessen sich betheiligt. Hierauf brachte Professor Steche aus Dresden dem Militär, das die Versammlung so gastlich in seinem Casino aufgenommen hatte, seinen Dank, den der Vertreter desselben, der Gouverneur von Metz, mit einem Toast auf das deutsche Volk erwiderte.

Belgien.

a. Brüssel, 9. Septbr. [Die Befestigungen Antwerpens. — Eine politische Kundgebung. — Aus Antwerpen.] In der letzten Kammersitzung richtete der belgische Kriegsminister die dringliche Aufforderung an das Land, aus Patriotismus nicht mehr die Antwerpener Befestigungen zum Gegenstand der öffentlichen Verhandlungen zu machen. Die Regierung sei entschlossen, dieselben nach allen Richtungen hin umzugestalten und der Minister ließ sich 2 Millionen Francs als erste Rate für diesen Zweck bewilligen. Darüber sind die militärischen Fachkreise wenig erbaut, und das heutige Militärblatt weist voll Entrüstung nach, daß, um Antwerpen widerstandsfähig zu machen und es vor einer Beschießung zu sichern, mindestens 52 Millionen Francs erforderlich sind. Nach dem Plane des Generals Brialmont sind „unabweisbar" auszuführen: 7 neue Forts mit Panzerthürmen für 12 Millionen Francs; für die Nethe-Linie und zur Vertheidigung der Dämme 6 Redouten für 6 Millionen Francs, ferner Umgestaltung des jetzigen verschanzten Lagers Antwerpen und der jetzigen Vertheidigungslinie durch Verstärkung des Mauerwerks mittelst einer 1,50 Meter starken Lage von Cementmörtel und durch Anlegung von 36 Panzerthürmen mit Kanonen für 33 Millionen Francs, endlich Befestigungen an der Unterschelde für 1 Million, also zusammen eine Summe von 52 Millionen Francs. Es unterliegt vorweg nicht dem geringsten Zweifel, daß dieser Anschlag bei seiner Ausführung um eine erkleckliche Anzahl Millionen überschritten wird. Das Militärblatt fordert aus Patriotismus und im Interesse der Landesvertheidigung, daß die Antwerpener Befestigungen schleunigst und umfassend umgestaltet werden. Diese Ausführungen des Militärblattes, welche die Schwäche Antwerpens klarstellen, wie der Druck, den die militärischen Kreise hierdurch auf das Ministerium zu üben suchen, werden bei der Regierung sehr verstimmen. Ob es viel helfen wird, ist noch sehr fraglich. — Bevor das Musikcorps der Pariser republikanischen Garde heute in Brüssel auftritt, hat es gestern in Charleroi ein Wohlthätigkeits-Concert veranstaltet. Natürlich haben die Pariser dort die begeistertste Aufnahme gefunden. Tausende jubelten den „französischen Freunden" zu. Zur Vorsicht hatte das belgische auswärtige Ministerium das dortige Comité vor Kundgebungen gewarnt, welche diplomatische Zwischenfälle herbeiführen könnten, und das wurde beherzigt. Obwohl der Vorsitzende der französischen Handelskammer in Charleroi in diesem Empfange sehen wollte „wie man in Belgien die Franzosen aufnimmt" und der Chef des Pariser Musikcorps den Belgiern und Franzosen „dieselbe Sprache, dieselben Gebräuche und dasselbe Herz" zusprach, vermied der liberale Bürgermeister der Stadt, Herr Audent, es voll Tact, auf politische Kundgebungen einzugehen; er begrüßte die Pariser als Zeugen der erhebenden Erscheinung, daß das Wohlthun keine Grenzen kenne. — In Antwerpen hat es große Befriedigung erregt, daß die Königin von England sofort ihre Theilnahme aussprechen ließ. König Leopold hat 12 000 Francs, das Ministerium 1000 Francs für die Hilfsbedürftigen gezeichnet.

Großbritannien.

L. London, 10. Sept. [Ein neuer Mord in Whitechapel.] Der Strike der Dockarbeiter, Kohlenträger, Schneider ꝛc. bildete seit vier Wochen überall das Tagesgespräch, aber eines neues furchtbares Ereigniß hat heute alles Andere in den Hintergrund gedrängt. Wie bereits telegraphisch gemeldet, fand heute früh 5½ Uhr ein Polizist auf seinem Patrouillengange in einer engen, dunklen Passage in Backchurch Lane in Whitechapel unter einem Eisenbahnbogen die Leiche einer circa 30jährigen Frauensperson, anscheinend den niedrigsten Ständen angehörig. Der Körper war furchtbar entstellt. Kopf und Arme fehlten und waren augenscheinlich mit einem sehr scharfen Messer vom Rumpf losgetrennt worden. Der Bauch war aufgeschlitzt, und zwar genau in gleicher Weise, wie bei den früheren Frevelthaten, die „Jack der Aufschlitzer" verübt haben soll, doch übersteigen die diesmaligen Verstümmelungen an Grausamkeit bei Weitem die vorangegangenen. Von der nur 3 Minuten entfernt gelegenen Polizeistation erschienen sofort mehrere Constabler, Inspectoren ꝛc., und es wurde die ganze Nachbarschaft abgesucht, aber ohne auch nur die geringste Spur vom Thäter zu entdecken. Die Aufregung unter dem hiesigen Publikum ist grenzenlos, und man findet es unbegreiflich, daß der Mörder mit seinem Packet, worin er den Kopf und die Arme des ermordeten Weibes davongetragen hat, ungehindert entkommen konnte, ohne von den zahlreichen Polizisten, die jetzt beständig in Whitechapel patrouilliren, beobachtet zu werden. Es herrscht allgemein die Ansicht, daß wieder derselbe Missethäter dieses ruchlose Werk verübt hat.

Von anderer Seite wird uns geschrieben: Der Polizeiarzt Philipps sprach heute Morgen die Ansicht aus, daß die Vollführung des Mordes in der Weise, wie sie geschehen ist, mindestens eine Stunde beansprucht hat. Dabei weist die Schnittführung entschieden auf chirurgisches Geschick hin. Das ermordete Frauenzimmer ist etwa 30 Jahre alt, ziemlich beleibt und von dunkler Hautfarbe. Die Kleidung ist ärmlich, die schlechte Ernährung deutet an, daß sie dem Trunke ergeben war. Die mit dem Morde verknüpften Umstände machen denselben ebenso räthselhaft, wie die früheren. Kaum zwanzig Yards von der Stelle, wo die Leiche gefunden wurde, hat die ganze Nacht hindurch ein Polizist auf seiner Runde das Gäßchen passirt. Ferner war der Erdboden durchaus nicht blutgetränkt. Nichts läßt auf ein stattgehabtes Ringen schließen. Einige Strohhalme und ein Stückchen Papier, welches der Wind dorthin geweht haben mag, ist Alles, was auf der Mordstätte gefunden wurde. Die Polizei steht dem neuen Morde ebenso rathlos gegenüber, wie den früheren, und verweigert jede Auskunft.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 12. September.

• **Für die Landescultur-Rentenbank für Schlesien** ist pro 1889/90 ein Haushaltsplan festgestellt worden, welcher in Einnahme und Ausgabe mit je 61 225,73 M. abschließt und sich im Wesentlichen auf die von den gewährten Darlehnen eingehenden Tilgungsraten und die aus denselben in Gemäßheit des § 41 des Gesetzes vom 13. Mai 1879 zu tilgenden Landescultur-Rentenbriefe, sowie auf die Veranschlagung der für die Darlehne eingehenden und die für die ausgegebenen Rentenbriefe zu zahlenden Zinsen erstreckt. Wir theilen die wesentlichsten Einnahme- und Ausgabeposten nachstehend mit: Darlehne zur Förderung der Bodencultur, insbesondere zu Drainirungs- und

Kleine Chronik.

Nikolaus Lenau's Braut. Einer Leserin der „Frankf. Ztg.", der es vergönnt gewesen war, der Braut Lenau's, Marie Behrends, persönlich näher zu treten, verdankt das genannte Blatt einige interessante Mittheilungen über die aus den Beziehungen des Dichters zu der Heimgegangenen stammende Correspondenz. Die Einsenderin besaß Fräulein Behrends' besonderes Vertrauen, da sie während eines jahrelangen Verkehrs nie auch nur mit einer einzigen Frage die traurige Episode in Marie's Leben berührte, bis Lenau's einstige Braut eines Tages selbst den Wunsch aussprach, ihr die Briefe des Dichters mitzutheilen. Die herrlichen, von tiefstem Gefühl getragenen Herzensergießungen machten auf die Zuhörerin einen unvergeßlichen Eindruck. Besonders sind es zwei dieser Briefe, die auf das Verhältniß der beiden Liebenden ein verklärendes Licht werfen. Der Dichter schrieb sie einige Wochen, bevor der Irrsinn bei ihm zum Ausbruch gelangte, und flehte darin seine Braut um die Gunst einer baldigen Vereinigung an. In zwei oder drei anderen Briefen dankt Lenau Marie's Mutter für die Güte, mit der sie ihm begegnet, und erklärt das, was sie ihm an Vermögen geben wollte, für „viel zu viel". Noch dreißig Jahre später konnte Marie Behrends nur mit brechender Stimme, oftmals laut aufschluchzend und mit geisterbleichem Gesicht von den Tagen ihres Liebesfrühlings sprechen. — Hoffentlich werden Lenau's Briefe an Marie Behrends der Oeffentlichkeit nicht vorenthalten werden. Es ist nicht nur der litterarische Werth dieser Schriftstücke, der dabei in Betracht kommt, — gerade gegenüber den schiefen und falschen Urtheilen, denen man in neueren Versuchen, die dunklen Stellen in Lenau's Leben aufzuhellen, begegnen konnte, ist man dem Andenken Marie Behrends' eine Genugthuung schuldig. Und aus diesen Briefen wird man nach Allem, was bisher darüber verlautete, mit vollster Klarheit erkennen, wie innig Lenau seine Braut geliebt hat, und wie rein und poetisch diese Neigung gewesen ist.

Der Fürst von Monaco, der schon seit einigen Tagen mit dem Tode rang, ist, wie bereits gemeldet, am Sonntag auf dem Schlosse Marchais bei Paris gestorben. Fürst Carl III., der ein Alter von über 71 Jahren erreichte, hat 33 Jahre die Krone des durch die Spielbank von Monte Carlo berüchtigten Fürstenthums getragen. Er lebte zumeist fern von seinem Lande und verzehrte in süßem Nichtsthun die Zinsen seines großen Vermögens, zu dem die Pacht für die Spielbank einen großen Theil beisteuerte. Sonst hat er sein Vermögen dadurch vermehrt, daß er im Jahre 1861 die früher zum Fürstenthum Monaco gehörigen Ortschaften Mentone und Roccabruna für 4 Millionen Franken an Frankreich abtrat. Der bisherige Erbprinz von Monaco, der jetzige Fürst Albert, ist 40 Jahre alt und Vater eines 19 Jahre alten Sohnes. Fürst Albert war in erster Ehe mit einer Tochter des Herzogs von Hamilton vermählt, ist aber seit Jahren geschieden und hat sich dieser Tage mit der Herzogin-Wittwe Richelieu, geborenen Heine, verlobt.

Der bekannte Kunstschütze Ira Paine ist, wie dem „B. T." gemeldet wird, in Paris plötzlich gestorben.

Ueber die Verwendung des Telephons im Eisenbahndienst wird berichtet: Seit vier Jahren benützt die General-Direction der österreichischen Staatsbahnen ein transportables Telephon, um auf einer beliebigen Telegraphenlinie, ohne das gleichzeitige Telegraphiren zu beeinträchtigen, von der Strecke aus sich mit der Nachbarstation in Correspondenz setzen zu können. Am 29. August ist vor einer Commission von Eisenbahn-Fachleuten mit zwei solchen Apparaten zwischen Hütteldorf und Purkersdorf der Versuch gemacht, von einem stehengebliebenen Zuge aus mit Station Purkersdorf zu sprechen. In drei Minuten war die Telephonstation auf der Strecke eingerichtet und unmittelbar hierauf meldete sich schon Purkersdorf. Das hierbei erzielte überraschend günstige Ergebniß dürfte die Veranlassung sein, daß dieser Apparat bald weitere Verbreitung finden wird, weil derselbe neben der telegraphischen Correspondenz ohne besondere Einrichtung an den Telegraphenleitungen ein noch vollkommeneres Verständigungsmittel bietet und durch seine rasche Installirung und einfache Handhabung bei eintretenden Verkehrsstörungen ausgezeichnete Dienste leisten kann.

Heuschrecken-Seife. Eine epochemachende Erfindung soll nach dem „Hamb. Corresp." in Spanien gemacht worden sein. Ein Herr Juan Hermandez hat ein Patent auf ein Verfahren genommen, aus Heuschrecken Seife zu machen, und zwar eine Seife, die an Feinheit der Fettsubstanz alles bisherige Fabrikat übertreffen soll. Da nun in Spanien und in anderen südeuropäischen Ländern, ganz von Central-Asien zu schweigen, Heuschrecken in manchen Jahren zu vielen Tausenden von Centnern gefangen und vernichtet werden, so dürfte, zumal da das Verfahren der Fettextraction und der gleichzeitigen Reinigung ein sehr einfaches sein soll, die Erfindung sich leicht praktisch verwerthen lassen, und wir dürften bald von spanischer Heuschrecken-Seife hören.

Folgende launige Anekdote aus den Tagen der Katholiken-Versammlung in Bochum erzählt das „Rh.-Westf. Tagebl.": Ein Patricier aus einem kleinen Städtchen an der Ruhr befand sich während des Katholikentages in Bochum und wurde durch die Bekanntschaft mit hervorragenden Führern des Centrums veranlaßt, seinen Aufenthalt in B. um einen Tag zu verlängern. Behufs dessen telegraphirte er seiner Frau: „Ich komme morgen um 9 Uhr. Mit Excellenz Freundschaft geschlossen. Fritz." Die Depesche langte wörtlich an, aber der Punkt, welcher sich hinter „9 Uhr" befinden sollte, war irrthümlich hinter „Excellenz" gerückt. Die biedere Gattin, durch das Telegramm in große Aufregung versetzt, eilte schleunigst nach dem Ortsgeistlichen und anderen einflußreichen Bürgern, um denselben die frohe Nachricht zu unterbreiten, ihr Mann habe telegraphirt: „Ich komme morgen um 9 Uhr mit Excellenz." Sofort begann reges Leben im Oertchen, Ehrenbogen wurden gebaut, Häuser geschmückt, Lieder eingeübt und Reden entworfen. Endlich schlug die heißersehnte Stunde, und klopfenden Herzens erwartete man den Zug. Der Zug hält, demselben entsteigen ein Herr, scheinbar Viehhändler, zwei bekannte Dorfschönen der Nachbarschaft, ein Mostrichhändler aus Münster und der nichts ahnende Absender der Depesche. Vergebens spähen Aller Augen nach dem „körperlich kleinen Punkt", wie Excellenz von Herrn Dr. Lackmann in der Katholiken-Versammlung so geistreich und treffend bezeichnet wurde, aber er wird nicht sichtbar. Man umringt den Absender der Depesche: „Wo ist Excellenz?" fragen zwanzig Stimmen zugleich. „Excellenz? Nun, natürlich in Bochum ... Wo ist das Telegramm?" ruft er. Man reicht es ihm — ein Blick auf dasselbe belehrt ihn, daß seine Ahnung richtig und, sich vor Lacheln schüttelnd, klärt er das Mißverständniß auf.

Mutter Martiny, die Kuchenfrau vom Lustgarten in Berlin, lebt mit den Schutzleuten in ununterbrochener Fehde. Am Dinstag erschien sie wieder einmal vor der Berufungs-Strafkammer in dem üblichen antediluvianischen Hökerhut, diesmal aber die Brust geschmückt mit einer riesigen Medaille, auf welcher das Bild des Kaisers Friedrich zu erkennen war. — Präs.: Was haben Sie denn da für eine Medaille? — Angekl.: Dat is ja unse liebe, jute Kaiser. Den trag' ick Tag for Tag auf meine Brust, denn dat war ein hoher Herr, der Mitjefühl hatte for de Armens und de Elenden, der hätte jewiß nie jedulbet, det de Herren Schutzleite sich en Pläsir-Vergnügen daraus machen, so 'ne olle unjlückliche Rabastel, wie ick et bin, alle Tage, die Jott der Herr werden läßt, uffzuschreiben un hier uff's Schaffott zu bringen. — Präs.: Sie sind allerdings schon häufig bestraft worden. — Angekl.: Wenn ick nich in Barnim sitze oder zu Hause wejen den Morphium bleiben muß, denn schreiben se mir aber ooch alle Tage uff. — Präs.: Sie scheinen aber auch einen besonderen Sport damit zu betreiben, den Anordnungen der Polizei keine Folge zu leisten. — Angekl.: Bin ick 'n Zuchthauscandette oder 'ne Kindesmörderin, det ick immer von de hochwohlweise Pullezei hier in de Banke gepfercht werde? Krauts'en hat man freigesprochen un an mir will man de sojenannten Exempel statowiren? Ick ernähre mir ehrlich und bin froh, wenn det bisken Kuchenkram noch immer 'n Teller warme Suppe abwirft, aber ick were de Pullezei noch verklagen müssen von wegen Geschäftsstörung, denn sie ernährt mer doch nich und wenn ick nach de Stadtvoigtei komme, dann bringe ick höchstens noch Wanzen mit zu Hause und bis jetzt bin ick noch 'ne heilige und reinliche Frau. — Präs.: Ja, liebe Frau, Sie wissen doch ganz gut, daß Sie den Anordnungen der Polizei Folge zu leisten haben. — Angekl.: So? Wer muß denn aber de Steiern bezahlen? Natierlich wir! Jede Schrippe, jeden Zwirnsfaden und jedet Sticke Brot müssen wir jetzt besteiern, wenn wir aber den Kuchen dazu verkofen wollen, um det schwere Jeld for de Steierkasse zu erwerben, denn kommt de Pullezei und nimmt uns bei's Slawittchen. — Präs.: Sie brauchen doch aber nicht gerade im Lustgarten eine feste Handelsstelle einzunehmen! — Angekl.: Det is balde jesagt. Wenn ick noch so junge Beene hätte, wie Sie, Herr Jerichtshof, dann würde ick mir schon tummeln. Bei mir is et aber schon sehre klapperig und wenn ick uff'n Strampelrad durch den Lustgarten reiten wollte, na, denn würde ick woll aus Barnim ja nich wieder rauskommen. — Präs.: Das Schöffengericht hat Sie zu drei Tagen Haft verurtheilt. Weshalb haben Sie dagegen Berufung eingelegt? — Angekl.: Drei Dage! Da wer' ick ja völlig obdachlos. Enen Dag reißt man ja runter, aber for een Mal Uffschreiben drei Dage! det macht ja fors janze Jahr ja Jahre! Bin ick denn en Mörder? — Präs.: Wie oft sind Sie schon mit Haft bestraft worden? — Angekl.: Det kann ick ja nich ausrechnen. Sie können übrigens mit mir machen, wat Se wollen — mir is jetzt Allens Piepe! — Präs.: Na, bezahlen können Sie doch gewiß keine Strafe? — Angekl.: Höchstens mit Kuchen. Sonst bezahle ick jrundsätzlich keenen rothen Pfennig Strafe. Det kann der liebe Jott bezahlen! — Präs.: Sie scheinen kränklich zu sein. — Angekl.: An mir is keen gesunder Faden, Herr Jerichtshof. Seit 5 Jahren ernähre ick mir blos mit Morphium. Meine scheenen rothen Backen, die Se hier sehen, det is Allens Morphium! — Der Gerichtshof beschloß nach kurzer Berathung mit Rücksicht auf die augenscheinliche Kränklichkeit der Angeklagten die dreitägige Haftstrafe auf einen Tag Haft zu ermäßigen. Frau Wilhelmine Martiny schien über dieses Ergebniß sehr zufrieden, denn beim Verlassen des Gerichtssaales blinzelte sie dem als Zeugen erschienenen Schutzmann schadenfroh zu und murmelte vor sich hin: „Von wejen drei Dage? Ja, Kuchen!"

Bewässerungs-Anlagen stehen zur Zeit aus 897 744,34 Mark, zu Uferschutzbauten 86 363,76 Mark, zur Anlage und Unterhaltung von Deichen 44 000 Mark und zur Anlegung von Wasserläufen 5925 Mark; hierauf sind im Jahre 1889/90 zusammen 17 873,34 Mark zurückzuzahlen und müssen von den Darlehnen 41 184,37 Mark Zinsen à 4 pCt. eingehen. Die von den Darlehnsnehmern mit ⅕ pCt. zu entrichtenden Verwaltungskosten-Beiträge sind in Höhe von 2168,02 Mark zum Ansatz gebracht. — Aus diesen Einnahmen sind nachbenannte Ausgaben zu bestreiten: 17 800 Mark zur Einlösung von Landescultur-Rentenbriefen, welche bisher nicht durch Ausloosung, sondern durch Ankauf beschafft worden sind, 41 184,37 Mark Zinsen für ausgegebene Landescultur-Rentenbriefe und Betriebsvorschüsse und 2168,02 Mark zur Bestreitung der Kosten der Verwaltung dieses noch sehr jungen Creditinstituts, welche von den Organen des Provinzial-Verbandes besorgt wird.

• **Ermittelung des der Steuereinschätzung zu Grunde zu legenden wirthschaftlichen Reinertrages.** In einer Steuer-Reclamationssache hatte die zuständige königliche Regierung ihre Entscheidung auf das Gutachten eines Sachverständigen gestützt, nach welchem das steuerpflichtige Einkommen des Beschwerdeführers nicht unter Zugrundelegung der Bewirthschaftungsweise, welche thatsächlich stattfindet, ermittelt worden war, sondern unter der Voraussetzung einer Bewirthschaftung, welche nach der Auffassung des Sachverständigen die den örtlichen Verhältnissen entsprechende sein würde. Der Minister des Innern hat ein Verfahren dieser Art den gesetzlichen Vorschriften nicht entsprechend erklärt und Remedur eintreten lassen. Gemäß § 28 Absatz 3 des Klassensteuer-Gesetzes vom 1. Mai 1851 sei bei Ermittelung des Einkommens aus nicht verpachteten Besitzungen der im Durchschnitt der drei letzten Jahre durch die eigene Bewirthschaftung erzielte Reinertrag zu Grunde zu legen, also nicht ein solcher Reinertrag, der nach der Auffassung des Gutachtens bei mehr rationeller Bewirthschaftung, als der thatsächlich stattfindenden, hätte erzielt werden können. Uebereinstimmend hiermit würde im § 6 der Instruction vom 3. Januar 1877 eine Würdigung „der guten, mittleren oder schlechteren Bewirthschaftungsweise des Besitzers etc." in Anspruch genommen.

---

§ **Striegau**, 10. Sept. [Communales. — Petition an die Eisenbahndirection.] In der letzten Sitzung des Stadtverordneten-Collegiums wurde u. a. der schon früher gefaßte Beschluß, daß die hiesigen Fleischbeschauer als Beamte im Sinne der Städteordnung anzusehen seien, dahin ergänzt, daß der auf dem hiesigen Schlachthofe von der Polizei als Fleischbeschauer bestellte Stadtverordnete H. sein Mandat niederlegen müsse. Da es sich hierbei nur um eine principielle Frage handelt, so wurde der Wunsch ausgesprochen, Herr H. möge event. auf Kosten der Stadt eine höhere Entscheidung herbeiführen. — Die königl. Regierung hat aufs Neue an die städtischen Behörden die Anforderung gestellt, auf die Einführung eines neuen Communal-Steuer-Regulativs nach dem vom Minister empfohlenen Muster Bedacht zu nehmen. Eine gemischte Commission wird demnächst diese Angelegenheit vorberathen. — Der Bürgerverein beschloß in seiner jüngst abgehaltenen Monatsversammlung, an die königl. Eisenbahndirection eine Petition zu richten, in welcher auf die Uebelstände aufmerksam gemacht wird, welche durch das langanhaltende Rangiren der Güterzüge am Bahnhofe für den Verkehr auf der Chaussee herbeigeführt werden.

⊙ **Trebnitz**, 10. September. [Brandstiftung. — Jagdbeute. — Diphtheritis.] In der Nacht vom 7. zum 8. September brannte in Werndorf das dem Freigärtner Carl Mittmann daselbst gehörige Wohnhaus nebst Scheuer und Schuppen vollständig nieder. Die durch den Amtsvorsteher sofort angestellten Recherchen ergaben, daß der Besitzer selbst, um in den Besitz der Versicherungssumme zu gelangen, den Schuppen angezündet hatte. M. wollte sich von den betreffenden Geldern einen neuen Schuppen mit Schweineställen bauen. Da das Wohnhaus dicht an dem Schuppen stand und mit Stroh gedeckt war, so brannte es auch nieder. M. sowie dessen Ehefrau wurden verhaftet. — Der Förster Lepke erlegte kürzlich in den Sayner Forsten ein ungemein schönes Exemplar von Steinadler (aquila fulva), dessen Flügelspannung ca. 2 Meter beträgt. — Die Diphtheritis ist wiederum in mehreren Ortschaften des Kreises und in dem benachbarten Prausnitz in besorgnißerregender Weise ausgebrochen und hat auch schon wieder verschiedene Opfer gefordert.

Z. **Grottkau**, 10. September. [25jähriges Stiftungsfest des Männer-Gesangvereins. — Neues Gerichtsgefängniß.] Der hiesige Männer-Gesangverein beging am 8. September cr. unter Theilnahme sämmtlicher hiesiger Vereine und zahlreicher auswärtiger Gesangvereine sein 25jähriges Stiftungsfest. Nachdem die auswärtigen Festtheilnehmer mit Musik empfangen worden waren, fand im Gasthof zum „Schwarzen Bär" ein gemeinsamer Frühschoppen statt, worauf um 1 Uhr im Saale des Hotels „Zu den drei Kronen" die Generalprobe abgehalten wurde. Um 3 Uhr erfolgte der Festzug durch die Königsstraße nach dem Ringe vor das Rathhaus. Nach einem Männerchore wurde von Ehrenjungfrauen eine Schleife mit Widmung an die Fahne des Jubelvereins geheftet, worauf Bürgermeister Altschaffel die Fremden begrüßte und mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser schloß. Die Ehrenjungfrauen und diejenigen Damen, welche vor 25 Jahren bei Einweihung der Fahne als Ehrenjungfrauen fungirt hatten, wurden hierauf mit Silberbouquets decorirt. Sodann bewegte sich der Festzug durch die Breslauerstraße nach dem Festetablissement Lindenruh. In dem schönen schattigen Parke wechselten ernste und heitere Gesänge der versammelten Vereine mit Concertpiecen der Stadtcapelle ab. Nach der Rückkehr in die Stadt fand im Ziergartensaale ein Tanzkränzchen statt. — Das hiesige neu erbaute Gerichtsgefängniß soll am 12. September cr. abgenommen und der Gerichtsbehörde übergeben werden. Die Belegung des Gefängnisses soll bestimmt zum 1. October cr. erfolgen.

=ch= **Oppeln**, 11. September. [Zur Herbeiführung eines gleichmäßigen Verfahrens bei der Stundung der Holzkaufgelder] hat die hiesige königliche Regierung, Abtheilung für directe Steuern, Domainen und Forsten, für den Umfang des Bezirks unterm 4. September cr. bestimmt, daß fortan sicheren Käufern eine Stundung von Holzkaufgeldern durch die Oberförster nur unter der Bedingung bewilligt werden darf, daß dieselben mindestens ein Viertel des Kaufgeldes baar anzahlen. Das Kaufgeld darf längstens drei Monate vom Tage der Versteigerung ab zinsfrei gestundet werden. Wünscht ein Käufer längere Stundung, so hat er sein Gesuch motivirt rechtzeitig bei der königlichen Regierung einzureichen. Wird in besonderen Fällen die nachgesuchte Stundung bewilligt, so ist der Kaufgelderrest nach Ablauf der zinsfreien dreimonatlichen Frist mit 5 pCt. zu verzinsen. Indem die Oberförster veranlaßt werden, in gegebenem Falle den allgemeinen Holzverkaufsbedingungen eine entsprechende besondere Bedingung beizufügen, wird es im Uebrigen als selbstverständlich bezeichnet, daß die Abfuhr des Holzes nicht vor erfolgter vollständiger Bezahlung gestattet werden darf. Zur stricten Durchführung der vorstehenden Bestimmungen sind auch die kgl. Forstkassen mit entsprechender Anweisung versehen worden.

Telegramme.

(Original-Telegramm der Breslauer Zeitung.)

t. **Paris**, 12. Septbr. Fürst Albert von Monaco, der sich mit einer Nichte Heine's verlobt hat, will zu Gunsten seines Sohnes abdanken.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Minden, 12. Septbr. Die Generalidee des Corpsmanövers war folgende: Das 7. Corps, von Süden kommend, sollte Minden am 12. September erreichen, als das feindliche Nordcorps, gleichfalls nach Minden dirigirt, gemeldet wird. Zunächst erfolgt ein großer Zusammenstoß beider Cavallerie-Divisionen, 28 und 24 Schwadronen. Der markirte Feind wurde geworfen und verlor 18 Schwadronen. Der Kaiser, die fremdherrlichen Offiziere und die Suiten folgten aufmerksam. Hierauf erfolgte die Eröffnung des Artilleriekampfes und die Entwickelung der Infanterie. Der markirte Feind war zunächst im Vortheil, wurde dann mit bedeutender Uebermacht angegriffen, was erbitterte Kämpfe hervorrief, und zog geschlagen in der Richtung des Anmarsches ab, worauf Schluß des Manövers und Kritik erfolgte. Trotz des Regens war ein zahlloses Publikum anwesend. Die Dörfer waren festlich geschmückt.

Minden, 12. Sept. Der Kaiser begab sich in kleiner Generals-Uniform und Paletot Morgens 8 Uhr zu dem Corpsmanöver mit markirtem Feind, nordwestlich von Minden. In den Straßen bildeten die Schulen und Vereine Spalier. Es ist Regenwetter eingetreten.

Wien, 12. Septbr. Die „Polit. Corresp." meldet aus Sofia: Der Führer der serbischen Radicalen, Paschic, habe anläßlich seiner gestrigen Unterredung mit Stabulow beruhigende Erklärungen über die Absichten Serbiens gegenüber Bulgarien abgegeben und betont, Serbien sei durch innere Angelegenheiten vollständig in Anspruch genommen, und der Gedanke eines Angriffs gegen Bulgarien liege Serbien durchaus fern.

Paris, 12. Septbr. An dem internationalen Münzcongreß nimmt der Vertreter der englischen Bimetallisten Grenfell theil. Die englische Regierung vertritt Münzdirector Freemantle.

Sofia, 12. Sept. Die hiesige telegraphische „Agence Balcanique" meldet: Zwölf Führer der Zankowistischen, Radoslawistischen und Karawalistischen Opposition, welche anläßlich des gestrigen Namenstages des Zaren ohne Ermächtigung der Regierung gedruckte Circulare politischen Inhalts verbreiteten und denselben unberechtigter Weise amtlichen Charakter beilegten, wurden vorgestern verhaftet, jedoch heute nach Aufnahme eines Protokolls wieder freigelassen. Das von denselben geplante Requiem in der Kathedrale für Alexander II. von Rußland fand nicht statt. — Die Nachricht der Belgrader „Correspondance Balcanique", Stambulow hätte in seiner bekannten Erklärung auch der Eventualität einer französischen Mobilisirung erwähnt, wird von der „Agence Balcanique" als absolut falsch bezeichnet. Von berufenen Kreisen wird kategorisch erklärt, Bulgarien concentrire weder an der serbischen noch an der türkischen Grenze Truppen, nachdem die Pforte angedeutet, daß sie einen Angriff auf bulgarisches Gebiet als einen Angriff auf türkisches Gebiet ansehen würde. Der augenscheinliche Zweck dieses serbischen Communiqués sei, in Konstantinopel Verdacht zu erwecken und die freundlichen Beziehungen zwischen Bulgarien und der Türkei zu stören.

Christiania, 11. Septbr. Das Festdiner der Stadt zu Ehren der Mitglieder des Orientalistencongresses verlief sehr glänzend. Der Vorsteher des Magistrats toastete auf den König, Professor Shefer auf die Stadt Christiania. Mehrere Reden wurden gehalten, darunter von Professor Dillmann-Weber. Bei der Abreise wurden die Mitglieder des Congresses am Bahnhof von enthusiastischen Zurufen der Menge begleitet.

Newyork, 12. September. Seit einigen Tagen wüthet an der atlantischen Nordküste ein furchtbarer Orkan. An der Küste von New-Jersey sind viele Schiffe gescheitert und dabei viele Menschen umgekommen. Die Bark „Atlanta" (Hamburg) ist gestrandet. Der Schaden ist groß. Der Atlantic City-Eisenbahnverkehr an der Küste ist unterbrochen.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau. 11. Sept., 12 Uhr Mitt. O.-P. 4,77 m. U.-P. — 0,33 m.
— 12. Sept., 12 Uhr Mitt. O.-P. 4,79 m U.-P. 0,32 m.

Handels-Zeitung.

Magdeburg, 12. Sept. **Zuckerbörse.** (Original-Telegramm der Breslauer Zeitung.)
Kornzucker Basis 92 pCt. 20,20.
Rendement Basis 88 pCt. 19,35.
Gemahlene Raffinade II 30,75—31,50.
Gemahlene Melis I 29,25.
Tendenz: Rohzucker fest, Raffinirte fest.
Termine: September 14,40 M., October 14,60 M., Novbr.-December 14,50 M. Ruhig.

Kaffeemarkt. Hamburg, 12. Septbr., 10 Uhr 40 Min. Vormittags. [Bericht von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.] September 1889 81½, December 1889 81½, März 1890 80½, Mai 1890 80. — Tendenz: Behauptet. 2tägige Zufuhren von Rio 12 000 Sack, von Santos 22 000 Sack. — New-York eröffnete mit 15—20 Points Hausse.

• **Wolle.** Posen, 10. Septbr. Der feste Verlauf der Antwerpener Woll-Auction verblieb nicht ohne Einfluss auf den hiesigen Wollhandel. Die Frequenz der auswärtigen Einkäufer war während der letzten vierzehn Tage eine weit grössere als in den vorangegangenen Wochen und haben auch grössere Umsätze stattgefunden. An schlesische Fabrikanten verkaufte man mehrere hundert Centner feinere polnische Tuchwollen à 152—154 M. und mehrere hundert Centner blaue Lieferungswolle à 128 M. Ein Berliner Grosshändler erwarb mehrere hundert Center theils polnische, theils posensche Tuchwollen à 151 bis 153 M. Von ungewaschener Schur- und Lammwolle kaufte ein grösserer ostpreussischer Wollwäscher ca. 600 Ctr. à ca. 60 M. und ein märkischer Händler 250 Ctr. in derselben Preislage. In der Provinz sollen ebenfalls einige grössere Posten von Stoff- und Tuchwolle an auswärtige Grosshändler verkauft worden sein. Frische Zufuhren kommen am hiesigen Platz in letzter Zeit nur in kleineren Posten, meist aus der Provinz, heran. (B. B.-Z.)

• **Reichsbanknebenstelle in Frankenthal** (Pfalz). Am 17. October dieses Jahres wird in Frankenthal eine von der Reichsbankhauptstelle in Mannheim abhängige Reichsbanknebenstelle mit Kasseneinrichtung und beschränktem Giroverkehr eröffnet werden.

△ **Breslau**, 12. September. [Von der Börse.] Die Börse war abermals ausschliesslich mit Laurahütteactien beschäftigt. Nach festem Einsetzen ging der Cours circa ein Procent zurück, schlug aber schliesslich wieder steigende Richtung ein, als Berlin rege Kauflust für das Montanpapier meldete. Kleine Bergwerke lagen schwach, namentlich waren Donnersmarckhütteactien offerirt und niedriger. Oesterr. Werthe und Rubelnoten still. Grösserer Verkehr entwickelte sich in Italienern, welche auf Berliner Empfehlung in grösseren Posten aus dem Markte genommen wurden. — Das Ende zeigte bei stillem Geschäft gut behauptete Tendenz.

Per ultimo September (Course von 11 bis 1¾ Uhr): Oesterr. Credit-Actien 163⅝—⅜—½ bez., Ungar. Goldrente 85 bez., Ungar. Papierrente 80¾ bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 151½—150½—152 bis 151¾ bez., Donnersmarckhütte 73¼ bez., Oberschles. Eisenbahnbedarf 107—106¾ bez., Russ. 1880er Anleihe 91½ Gd., Orient-Anleihe II 64½ Gd., Russ. Valuta 211½—¼ bez., Türken 16,60 bez., Egypter 91¼ Gd., Italiener 92¼ bez., Türkenloose 78—77¾ bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 12. Septbr., 11 Uhr 45 Min. Credit-Actien 163, 40. Laurahütte —, —. Still.

Berlin, 12. Septbr., 12 Uhr 30 Min. Credit-Actien 163, 10. Staatsbahn 98, —. Italiener 91 90. Laurahütte 150, 40. 1880er Russen 91, 60. Russ. Noten 211. 20. 4proc. Ungar. Goldrente 85. 10. Russ. 4% consol. Anleihe 1889, I. Serie, 91, 20. Orient-Anleihe II 64. 70. Mainzer 124, —. Disconto-Commandit 233, 70. 4proc. Egypter 91, 30 Schwach.

Wien, 12. Septbr., 10 Uhr 20 Min. Oesterr. Credit-Actien 305, 25. Marknoten 58, 30. 4% ungar. Goldrente 99, 60. Fest.

Wien, 12. Septbr., 11 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 304, 85. Staatsbahn 228, 50. Lombarden 118, —. Galizier 194, 50. Oesterr. Silberrente —, —. Marknoten 58. 30. 4proc. ungar. Goldrente 99, 60. dto. Papierrente 94, 75. Elbethalbahn 223, 25. Schwach.

Frankfurt a. M., 12. September. Mittags. Credit-Actien 260, —. Staatsbahn 194, 62. Lombarden —, —. Galizier —, —. Ungarische Goldrente 85, 10. Egypter 91, 30. Laura —, —. Schwach.

Paris, 12. September. 3% Rente — —. Neue Anleihe 1878 —, —. Italiener —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Egypter —, —. Foncier —, —. Escompte —. —.

London, 12. September. Consols 97, 07. 4% Russen von 1889, Ser. II. 91 —. Egypter 90, 13. Prachtvoll.

Wien, 12. September. [Schluss-Course.] Schwach.

Cours vom	11.	12.
Credit-Actien..	304 75	304 75
St.-Eis.-A.-Cert.	228 35	227 25
Lomb. Eisenb..	118 50	119 75
Galizier	194 75	194 50
Napoleonsd'or .	9 48½	9 49½
Marknoten	58 32	58 30
4% ung. Goldrente.	99 50	99 50
Silberrente	84 55	84 35
London	119 60	119 65
Ungar. Papierrente .	94 65	94 75

Cours-Blatt.

Breslau. 12. September 1889.

Berlin. 12. September. [Amtliche Schluss-Course.] Ruhig, Bergwerke lebhaft.

Cours vom	11.	12.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Galiz. Carl-Ludw.-B.	— —	83 30
Gotthardt-Bahn ult.	170 20	173 40
Lübeck-Büchen	194 70	194 90
Mainz-Ludwigshaf..	124 —	123 70
Mittelmeerbahn ult.	119 50	119 50
Warschau-Wien ult.	220 25	221 50
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	71 75	71 50
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank.	113 40	113 50
do. Wechslerbank	108 —	108 20
Deutsche Bank....	171 50	172 60
Disc.-Command. ult.	234 —	233 30
Oest. Cred.-Anst. ult.	163 20	163 30
Schles. Bankverein.	136 —	136 —
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	147 —	147 —
Bismarckhütte	206 —	208 10
Bochum. Gussstahl. ult	215 —	218 70
Brsl. Bierbr. Wiesner	53 70	51 —
do. Eisenb. Wagenb.	176 70	176 70
do. Pferdebahn...	148 —	148 —
do. verein. Oelfabr.	94 70	94 50
Cement Giesel.....	152 50	153 —
Donnersmarckh. ...	73 —	73 20
Dortm. Union St.-Pr.	102 30	104 70
Erdmannsdrf. Spinn.	110 —	110 —
Fraust. Zuckerfabrik	178 —	178 —
GörlEis.-Bd. (Lüders)	179 75	178 —
Hofm. Waggonfabrik	175 —	175 10
Kramsta Leinen-Ind.	— —	138 70
Laurahütte	150 50	151 90
NobelDyn. Tr.-C. ult.	161 50	155 75
Obschl. Chamotte-F.	154 —	153 70
do. Eisb.-Bed.	107 —	107 40
do. Eisen-Ind.	200 50	202 —
do. Portl.-Cem.	135 —	135 70
Oppeln. Portl.-Cemt.	130 —	129 —
Redenhütte St.-Pr. .	137 10	137 10
do. Oblig...	116 20	116 20
Schlesischer Cement	195 10	194 20
do. Dampf.-Comp.	123 40	123 —
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	199 20	199 50
do. St.-Pr.-A.	198 —	198 70
Tarnowitzer Act....	— —	— —
do. St.-Pr..	106 —	104 10

Cours vom	11.	12.
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	107 70	107 90
do. do. 3½%	104 —	103 90
Posener Pfandbr. 4%	101 40	101 40
do. do. 3½%	101 —	101 —
Preuss. 4% cons. Anl.	106 70	106 80
do. 3½% dto.	104 90	104 90
do. Pr.-Anl. de 55	170 60	170 50
do 3½% St.-Schldsch	100 90	101 —
Schl. 3½% Pfdbr. L.A	101 20	101 10
do. Rentenbriefe..	105 20	105 30
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit. E.	— —	101 50
do. 4½% 1879	104 —	104 —
R.-O.-U.-Bahn 4% ..	103 70	103 70
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	90 70	91 40
Italienische Rente..	92 10	92 70
do. Eisenb.-Oblig.	58 50	58 50
Mexikaner	95 80	96 —
Oest. 4% Goldrente	94 30	94 40
do. 4⅕% Papierr.	— —	71 60
do. 4⅕% Silberr.	72 30	72 50
do. 1860er Loose.	123 20	123 10
Poln. 5% Pfandbr..	63 10	63 10
do. Liqu.-Pfandbr.	57 70	57 80
Rum. 5% Staats-Obl.	96 80	96 70
do. 6% do. do.	106 40	106 20
Russ. 1880er Anleihe	91 70	91 80
do. 1889er do.	91 30	91 40
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	97 40	97 60
do. Orient-Anl. II.	64 60	64 70
Serb. amort. Rente	83 60	83 60
Türkische Anleihe.	16 60	16 60
do. Loose	77 75	77 20
do. Tabaks-Actien	101 50	102 50
Ung. 4% Goldrente	85 10	85 20
do. Papierrente ..	81 —	80 80
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	171 90	171 75
Russ. Bankn. 100 SR.	211 90	212 60
Wechsel.		
Amsterdam 8 T....	— —	168 90
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 47
do. 1 „ 3 M.	— —	20 31½
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	81 05
Wien 100 Fl. 8 T.	171 55	171 40
do. 100 Fl. 2 M.	170 30	170 10
Warschau 100 SR 8 T.	211 35	212 10

Privat-Discont 2⅞%.

Glasgow, 12. September, 11 Uhr 10 Min. Vorm. Roheisen Mixed numbers warrants 46, 2½.

Letzte Course.

Berlin, 12. September, 3 Uhr 30 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Matt.

Cours vom	11.	12.	Cours vom	11.	12.
Berl. Handelsges. ult.	180 12	179 75	Ostpr. Südb.-Act. ult.	98 75	97 50
Disc.-Command. ult.	234 37	232 87	Drtm. Union St. Pr. ult.	103 37	104 50
Oesterr. Credit. . ult.	163 50	163 25	Laurahütte ..... ult.	151 12	150 50
Franzosen .... ult.	98 25	97 37	Egypter .... ult.	91 12	91 37
Galizier .... ult.	83 50	83 50	Italiener .... ult.	92 —	92 —
Lombarden ...... ult.	51 —	50 87	Russ. 1880er Anl. ult.	91 50	91 62
Lübeck-Büchen ult.	195 —	195 50	Türkenloose .... ult.	78 —	77 25
Mainz-Ludwigsh. ult.	124 —	123 75	Russ. II. Orient-A. ult.	64 37	64 50
Marienb.-Mlawka ult.	65 25	65 —	Russ. Banknoten . ult.	211 25	212 —
Mecklenburger . . ult.	164 25	164 25	Ungar. Goldrente ult.	85 —	85 —

Producten-Börse.

Berlin, 12. Septbr., 12 Uhr 30 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) September-October 188. 25, Novbr.-December 189, 50. Roggen September-October 157, 50. November-Decbr. 159. 50. Rüböl September-October 67. 50. April-Mai 62, 80. Spiritus 70er September 36. 50. Septbr.-October 35, 50. Petroleum loco 24, 20. Hafer Septbr.-October 149, 50.

Berlin, 12. September. [Schlussbericht.]

Cours vom	11.	12.
Weizen p. 1000 Kg. Verflauend.		
Septbr.-Octbr. ...	188 25	187 25
Octbr.-Novbr. ...	189 25	189 —
Roggen p. 1000 Kg. Verflauend.		
Septbr.-Octbr. ...	157 25	156 50
Octbr.-Novbr. ...	157 75	157 25
Novbr.-Decbr. ...	159 —	158 75
Hafer pr. 1000 Kgr.		
Septbr.-October ..	149 —	149 50
Novbr. Decbr.	147 —	148 —

Cours vom	11.	12.
Rüböl pr. 100 Kgr. Ermattet.		
Septbr.-Octbr.	67 40	67 —
April-Mai	62 80	62 60
Spiritus pr. 10 000 L.-pCt. Flau.		
Loco 70er	36 80	36 80
September ... 70er	36 30	36 30
Septbr.-Octbr. 70er	35 40	35 20
Novbr.-Decbr. 70er	33 —	32 70
Loco 50er	56 60	56 80
September .. 50er	55 40	55 30

Stettin, 12. September. — Uhr — Min.

Cours vom	11.	12.
Weizen p. 1000 Kg. Unverändert.		
Septbr.-Octbr. ...	182 —	182 —
Octbr.-Novbr. ...	183 —	183 —
Roggen p. 1000 Kg. Matt.		
Septbr.-Octbr. ...	154 50	155 —
Octbr.-Novbr. ...	155 50	155 50
Petroleum loco	12 20	12 20

Cours vom	11.	12.
Rüböl pr. 100 Kgr. Unverändert.		
Septbr.-Octbr. ...	67 50	68 —
April-Mai	63 50	63 50
Spiritus. pr. 10000 L.-pCt.		
Loco 50er	56 —	55 80
Loco 70er	36 20	36 20
September .. 70er	35 20	35 20
Septbr.-Octbr. 70er	34 50	34 50
Novbr.-Decbr. 70er	— —	32 70
April-Mai .. 70er	— —	— —

• **Die Antwerpener Petroleumhändler** erleiden durch die Vernichtung ihrer Vorräthe durch die Feuersbrunst naturgemäss grosse Verluste. Die beiden Firmen Waquinay und Spelt haben, laut „V. Z.", 53 000 Fässer Petroleum eingebüsst und verlieren dadurch 1 500 000 Fr. Noch schlimmer ergeht es der Firma van Rieth u. Co.; dieselbe hat für 3 Millionen Francs russisches Petroleum verloren, und die Versicherungsgesellschaften verweigern ihr, dem „B. T." zufolge, jede Entschädigung, da der Verlust durch Explosion, nicht durch Feuer herbeigeführt worden ist.

*** Englische Wollenwaaren-Manufactur vorm. Oldroyd & Blakeley.** Die bereits avisirte Sitzung des Aufsichtsraths fand gestern in Berlin statt. Es wurde in derselben die Bilanz für das mit dem 30. Juni beendete Geschäftsjahr vorgelegt, welche mit einem Brutto-Gewinn von ca. 500 000 Mark abschliesst. Trotz des erhöhten Actiencapitals gestattet dies, gegen die im vorigen Jahre vertheilten 5½ bezw. 7½ pCt. diesmal die Vertheilung einer Dividende von 9 pCt. auf die Stamm-Prioritäten und 7 pCt. auf die Actien. Der Geschäftsbericht, der demnächst erscheint, entwickelt ein erfreuliches Bild des laufenden Jahres, in welches die Gesellschaft mit Aufträgen auf mehr als 2 500 000 Mark Waaren zu befriedigenden Preisen eingetreten ist. Die General-Versammlung findet am 18. October cr. statt.

*** Verpackung der Baumwolle in Baumwollsäcken.** Der Vorstand der Baumwollbörse von New-Orleans ladet nunmehr, dem „B. T." zufolge, in einem Circular die Vertreter sämmtlicher amerikanischen Baumwollbörsen ein, am 11. d. Mts. sich daselbst zu einer Conferenz bezüglich der neuen Tarabedingungen, welche durch die Verpackung der Baumwolle in Baumwollsäcken nothwendig werden, einzufinden. Da neben der bisherigen einheitlichen Verpackung in Jutesäcken nunmehr auch die leichten Baumwollsäcke in stärkerem Maasse zur Verwendung gelangen werden, so würde die etwa 8¾ Pfd. per Ballen betragende Differenz im Gewichte der Tara einem ferneren Verkaufe auf Grund des Bruttogewichts der Ballen hinderlich sein. Es wird deshalb vorgeschlagen, dass von einem gewissen Datum an alle Baumwolle nach dem Nettogewicht verkauft werden soll, wobei für die Jute-Emballage 5 pCt. und für die Baumwoll-Emballage 3½ pCt. von dem Bruttogewicht in Abzug gebracht werden sollen. Die Liverpooler Baumwollbörse, die sich kürzlich auch den deutschen Interessenten gegenüber durch starres Festhalten an den bisherigen Conditionen missliebig gemacht hat, zeigt auch in diesem Falle kein Entgegenkommen, und es dürfte sich dadurch die Einführung der neuen Bedingungen sehr schwierig gestalten. Es wäre nun im Interesse der deutschen Rhederei und Baumwoll-Industrie und der Förderung des directen Imports von Baumwolle nach Deutschland dringend erwünscht, dass die Bremer Baumwollbörse sich alsbald mit ihren Mitgliedern ins Einvernehmen setzt und den amerikanischen Börsen gegenüber ihre Bereitwilligkeit erklärt, auf die neuen Bedingungen einzugehen. Der Vorstand der Baumwollbörse in New-Orleans weist darauf hin, dass von der 7 Millionen Ballen umfassenden Ernte mindestens 1 Million Ballen schon diesmal in Baumwollverpackung erscheinen werden. Ein weiteres Umsichgreifen dieser Verpackungsart hat um so mehr Aussicht, als die Amerikaner anführen, dass sie die für die bisherige Verpackung nöthige Rohjute importiren müssen, während sie die Baumwolle zu Baumwollsäcken im eigenen Lande gewinnen.

Litterarisches.

*** Pierer'sches Conversationslexikon.** 7. vollständig umgearbeitete Auflage. (Verlag von Wilhelm Spemann in Stuttgart.) Der „Pierer", ausgezeichnet durch überraschende Reichhaltigkeit des Inhalts, wie durch streng sachliche, objective Darstellung des Stoffs, geschmückt mit prächtigen farbigen und schwarzen Illustrationen, erweitert durch organische Verbindung mit einem zwölffachen Universal-Sprachen-Lexikon (eingeordnet in das Gesammtalphabet findet der Benützer die Uebertragung des betreffenden Wortes in nicht weniger als 12 verschiedene Sprachen und in einer schmalen Randspalte die Uebertragung der fremdsprachlichen Wörter ins Deutsche) schreitet in seinem neuen Erscheinen rüstig vorwärts. Von dem 4. Band liegen uns die Hefte 57 bis 66 vor. Sie bringen Artikel über zahlreiche Gebiete des menschlichen Wissens. So sind es diesmal neben Biographien berühmter Männer, namentlich Gegenstände aus dem Gebiete der Chemie und Naturwissenschaft, der Medicin und Geographie, welche behandelt werden. Natürlich ist Deutschland, Deutsche Mythologie, Deutscher Orden, Deutsches Recht, Deutsche Befreiungskriege, Deutsche Litteratur von den Uranfängen an nach den neuesten Ergebnissen der Wissenschaft und nicht zuletzt — Deutsches Reich besonders eingehend behandelt worden. Das Pierer'sche Conversations-Lexikon kann zu bequemen Anschaffungsbedingungen in 230 Lieferungen, oder in 24 gehefteten Halbbänden, oder auch in 12 elegant gebundenen Halbfranzbänden bezogen werden.

Von der Abtheilung Graudenz der deutschen Colonial-Gesellschaft herausgegeben ist im Verlage von Jul. Gäbels Buchhandlung (Dr. Saling) in Graudenz eine Broschüre erschienen, betitelt: **Die Vorgänge auf den Samoa-Inseln,** mit besonderer Berücksichtigung der veröffentlichten deutschen amtlichen Actenstücke dargestellt von Rechtsanwalt und Notar Wagner. Der Reinertrag der Broschüre soll einen Beitrag bilden zu den Kosten eines Denkmals für unsere in Samoa ruhenden Seeleute. Wir wünschen der Schrift die weiteste Verbreitung.

Zwar nicht demselben, uneigennützigen Zwecke dienend, aber als ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Colonien in der Südsee, mit besonderer Rücksicht auf die Kämpfe um dieselben und die Ereignisse von 1888—1889, ist uns ein hübsch ausgestattetes Büchlein zugegangen: **Samoa.** Nach besten Quellen und Original-Correspondenzen bearbeitet von Schiffscapitän Julius Obermüller. (Leipzig, Eduard Heinrich Mayer, Verlagsbuchhandlung.) Ob nach Kenntnißnahme der Schilderung der fortgesetzten Chikanen, Gefahren und Kämpfe mit den Eingeborenen sowohl, wie mit Elementarereignissen, denen der deutsche Colonialbesitz in der Südsee seit seinem Bestehen ausgesetzt war, die Leser des vorliegenden Buches die Begeisterung des Verfassers für die colonialen Bestrebungen Deutschlands theilen werden, scheint uns nicht ganz sicher. Sicher aber sind seine Mittheilungen interessant, zumal die Original-Correspondenzen, unter denen sich auch vier Briefe von Mannschaften befinden, die beim Untergang des „Adlers" und „Ebers" glücklich dem Tode entronnen sind. Einige Abbildungen und ein Kärtchen des Hafens von Apia zieren das lesenswerthe Büchlein. L.

Karte der Nilländer vom Aequator bis zum Mittelmeer. Die Verlagsbuchhandlung Carl Flemming in Glogau fährt fort, Karten zu billigem Preise von denjenigen Gegenden und Ländern herauszugeben, denen sich augenblicklich ein allgemeines Interesse zuwendet. Obige Karte wird gewiß auch wieder Vielen willkommen sein. Ein Blick auf dieselbe genügt zur vollständigen Information über die Ausdehnung des heutigen Aegyptens, des früher ägyptischen Sudans, der Emin-Pascha-Provinz, Abessiniens, sowie der italienischen, britischen und französischen Gebiete an der Küste des Rothen Meeres. Der Lauf des Nils von den Ripon-Fällen am nördlichen Ufer des Victoria-Nyansa bis zum Mittelmeere, sowie alle Nebenflüsse des Riesenstromes bilden natürlich den Mittelpunkt der Karte, deren deutlicher Druck wiederum sehr zu loben ist. Beigegeben sind der Karte drei Cartons: die Route von Suakin nach Berber und Massaua und Umgegend.

Berlin als Kunststadt. Im Verlage der Photographischen Gesellschaft in Berlin erschien soeben ein eigenartiges Werkchen unter dem Titel „Berlin als Kunststadt" von Dr. Paul Schönfeld. Ein Ueberblick über die bedeutendsten Bauten, Monumente und Museen der Reichshauptstadt. — Als Kunststadt betrachtet, bietet Berlin dem nicht durch längere Bekanntschaft mit ihm Vertrauten heutzutage eine solche Fülle der Erscheinungen dar, daß der erste Eindruck fast verwirrend wirkt und es nicht leicht fällt, das Bedeutende und Charakteristische herauszufinden, das geeignet ist, dem kunstliebenden Besucher ein klares, fest umrissenes Bild im Gedächtniß zurückzulassen. Ein solches Bild entrollt der Verfasser in jenem Werkchen in gefälligster Form. Zwischen der ausführlichen Behandlung umfassender Specialwerke und der knappen Aufzählung, wie sie in Reisehandbüchern geboten ist, die Mitte haltend, regt er den Leser überall zu eingehender Betrachtung an, so daß dieser an bedeutenden Schöpfungen nicht leicht achtlos vorübergehen oder ihnen nur einen oberflächlichen Blick zuwerfen wird. Das Büchlein hat somit für jeden Berlin besuchenden Fremden einen außergewöhnlichen Werth, umsomehr als es trotz des niedrigen Preises in sechsunddreißig guten photozinkographischen Abbildungen zugleich eine dauernde Erinnerung bietet.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Martha Schröder,** Hr. Redacteur **Albert Hoffmann,** Berlin. Frl. **Elise Wiedebach,** Hr. Director **Alfred Gladenbeck,** Berlin. Frl. **Ruth Oberfeld,** Hr. Amtsrichter Dr. phil. **Max Roggatz,** Gr.-Czapielken—Ranis. Frl. **Johanna Flaischlen,** Herr Kreisausschußsecretär **Johannes Miers,** Kropstädt — Flensburg. Frl. **Helene Bedau,** Herr Ober-Inspect. **Friedrich,** Bürgsdorf—Lorzendorf. Frl. **Sylvia Hubert,** Herr Rittergutspcht. **W. Gebel,** Sarne — Skalow bei Koschmin. Fräul. **Anna Michaelis,** Herr Ingenieur **Johannes Silvester,** Breslau—Görlitz.

Geboren: Ein Knabe: Herrn Dr. **Gisevius,** Dahme. — Ein Mädchen: Herrn Hauptmann **von Kameke,** Rostock.

Gestorben: Lieut. a. D. **Louis von Restorff,** Berlin. Hr. Hof-Photograph **Albert Grundner,** Berlin. Herr Prof. Dr. **Hermann Langer,** Dresden. Hr. Brauerei-Besitzer **Wilhelm Hoene,** Potsdam. Herr Lehrer **Carl Tiffert,** Kapitz bei Bingerau. Frau Gymnasialdirector Dr. **Gemoll,** geb. **Nabel,** Liegnitz.

Angekommene Fremde:

„Heinemanns Hotel zur goldenen Gans."
Fernsprechstelle Nr. 688.
Graf und Gräfin Jesierski, Rgutsbes., n. Comt. u. Begl., Galizien.
Hofer, Ing., Wien.
Ochmann, Ing., Krosno.
Frau Gostkowska, n. Tochter, Tomice.
Erckmann, Kfm., Brüssel.
Badt, Kfm., Berlin.
Bröll, Kfm., Stuttgart.
Hardt, Kfm., Gevelsberg.
Kahn, Kfm., Frankfurt a. M.
Arns, Kfm., Remscheid.
Gebhardt, Kfm., Hanau.
Sauer, Kfm., Köln.
Kuhlow, Ing., Berlin.
Wagner, Fabrikant, Mülheim a. Rhein.
Frau Kfm. Davidsohn, Berlin.
Cohn, Kfm., Berlin.
Eisenberg, Kfm., Berlin.
Seulcke, Assessor, Braunschweig.
Nabert, Kassen-Controleur, Braunschweig.
Maentel, Beamter, n. Frau, Wiesbaden.
Großer, Landesält. u. Rgtsbs., n. Frau, Lorenzdorf.
Adler, Kfm., Berlin.

Hôtel weisser Adler,
Ohlauerstr. 10/11.
Fernsprechstelle Nr. 201.
v. Schack, Rittmstr. u. Rgtsbs., Weidenbach.
v. Szymonski, Rgutsbes., n. Gem., Chroscezima.
Leistikow, General-Director, Waldenburg.
Dr. Baumm, Arzt, n. Gem., Oppeln.
Geist, Kfm., Berlin.
Baumm, Insp., Kunzendorf.
Feit, Kfm., Carlsruhe.
Schrey, Kfm., Crefeld.
Sternheim, Kfm., Newyork.
Calmeyer, Kfm., Buenos-Aires.
Henschel, Kfm., Sosnowice.
Espenhayn, Landw., Dom. Schwerte.
Beesch, Kfm., Mewe.
Peter, Kfm., Berlin.
Friedländer, Kfm., Berlin.
Leichtentritt, Kfm., Berlin.
Frommelt, Kfm., Berlin.
Striker, Kfm., Frankfurt a. M.
Guskae, Kfm., Dresden.

Hôtel du Nord,
Neue Taschenstraße Nr. 18.
Fernsprechstelle 499.
v. Lösch, Landrath, n. Fam., Langhelwigsdorf.
v. Zelawski, Rittergutsbes., Colina.
v. Malizewski, Rgtsbes., Pr. Posen.
Frl. Tschiersky n. Begleit., Berlin.
Frau Oberst Kirchhoff, Bromberg.
Frau Blumenfeld n. Fam., Bromberg.
Teurich, Kfm., Zittau.
Lindner, Kfm., Fichtelberg.
Heß, Kfm., Bayreuth.
Hauck, Ingen., Magdeburg.
Nagel, Kfm., Ratibor.
Pfretzschner, Bank., Cronach.
Urbanszyk, Kfm., Rybnik.
Klaphek, Kfm., Berlin.
Kloeß, Kfm., Wien.
Dr. Marx, Rechtsanwalt, Frankfurt a. M.
Dr. Brachmann, Hamburg.
Schwarzer, Kfm. Berlin.

Hôtel z. deutschen Hause.
Albrechtsstr. Nr. 22.
Fernsprechanschluß Nr. 920.
Arndt, Amtsrichter, nebst Familie, Neisse.
Frau Pudollek, Privatiere, Leobschütz.
Kestermann, Ober-Zollinsp., Myslowitz.
Fleischmann, Kfm., Berlin.
Brauburger, Fabrik., Brüssel.
Burkhardt, Gutsbes., nebst Frau, Leipzig.
Mengel, Fabrikbes., Gera.
Baumgart, Postsecretär, Gnesen.
Wittpfenning, Kfm., Berlin.
Prenzel, Kfm., nebst Frau, Bromberg.
Frau Rentiere Kantak, Gut Lanken.
Frl. Lawrenz, Gut Lanken.
Erbe, Organist, Gnadenberg.
Wilhelm, Bau-Unternehmer, Leobschütz.

Kassner's Hôtel zu den drei Bergen,
Büttnerstr. 33.
Paul, Fabrikbes., Reichenau.
Finger, Fabrik., Pfaffendorf.
Mitteldorf, Gutsb., Kalisch.
Kaplan, Kfm., Kalisch.
Rosenthal, Kfm., Praszka.
Henschel, Kfm., Sagan.
Wachsner, Kfm., Brzezelka.
Bernstein, Kfm., Kontopp.
Freund, Kfm., Buchholz.
Eckert, Kfm., Dresden.
Rohr, Kfm., Frankfurt.

Hôtel de Rome,
Albrechtsstraße Nr. 17.
Fernsprechstelle 777.
Schnitzel, Postrath, Posen.
Kieler, Amtsgerichtsassistent, Tarnowitz.
Kieler, Oekonomie-Inspector, Tost OS.
Faul, Beamter, Trembutschein.
Padera, Museumsbeamter, Prag.
Kleinmichel, Landwirth, Frauenhayn.
Karliner, Fabrik., Potempa.
Rockenseller, Kfm., Fahr a. R.
Grunwald, Kfm., Myslowitz.
Hamburger, Kfm., Langendorf.
Schein, Kfm., desgl.
Seidel, Kfm., Haynau.
Pinkuß, Kfm., Tarnowitz.
Fr. Proske, verw. Schulrector, Brieg.
Frl. Schürman, Privatiere, Elberfeld.
Wiener, Kfm., Kattowitz.

Courszettel der Breslauer Börse vom 12. September 1889.

Amtliche Course (Course von 11—12¾ Uhr).

Deutsche Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Bresl. Stdt.-Anl.	4	102,60 B	102,60 B
D. Reichs-Anl.	4	108,00 B	108,00 B
do. do.	3½	104,00 B	104,05 B
Liegn. Stdt.-Anl.	3½	—	—
Prss. cons. Anl.	4	106,90 B	106,90 B
do. do.	3½	105,00 B	104,95 bzB
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. -Schuldsch.	3½	101,20 B	101,10 B
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Pfdbr. schl. altl.	3½	101,10 B	101,10 B
do. Lit. A.	3½	101,10 bz	101,15 bzB
do. Rusticale	3½	101,10 bz	—
do. Lit. C.	3½	101,10 bz	101,15 bzB
do. Lit. D.	3½	101,10 bz	101,15 bzB
do. altl.	4	100,75 G	100,70 G
do. Lit. A.	4	100,75 G	100,70 G
do. do.	4½	—	—
do. n. Rusticale	4	100,75 G	100,70 G
do. do.	4½	—	—
do. Lit. C.	4	100,75 G	100,70 G
do. Lit. B.	4	—	—
do. Posener	4	101,30 G	101,40 B
do. do.	3½	101,00 B	101,00 bz
Centrallandsch.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	105,30 B	105,25 bz
do. Landesclt.	4	—	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	102,25 bz	—
do. do.	3½	101,50 B	101,40 B

In- u. ausl. Hypoth.-Pfandbriefe u. Indust.-Obligat.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Goth. Gr.-Cr.-Pf	3½	—	—
Russ. Met.-Pf. g.	4½	—	—
Schl. Bod.-Cred.	3½	100,45 bz Ser. II. 100,45 bz	100,45à50 bzB S.II. 100,45à50 bz B
do. rz. à 100	4	102,75 B	102,50 bz
do. rz. à 110	4½	111,75 B	111,50 G
do. rz. à 100	5	104,50 B	104,50 B
do. Communal.	4	—	—
Brsl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche	½		
Partial-Obligat.	4	—	—
Kramsta Oblig.	5	—	—
Laurahütte Obl.	4½	—	—
O.S.Eis. Bd. Obl.	4	—	—
T.-Winckl. Obl.	4	102,00 bz	102,00 G
v. Rheinbabensche Khlg.-Obl.	—	100,00 bzG	100,20 B

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
B.-Wsch.P.-Obl.	5	—	—
Oberschl. Lit. E.	3½	102,25 B	101,90bzkl.fehl.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Oberschl. Lit. H.	4	103,75 bzG	103,75 G
do. v. 1879	4½	104,20 bz	104,10 bz
Ndrsch. Zweigb.	3½	—	—
R.-Oder-Ufer II.	4	103,75 G	103,75 G

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen zum Bezug von preussischen 3½% Consols

	vorig. Cours.	heutiger Cours.
(laufende Zinsen bis 1./1. 1890.)		
abgestempelte	104,00 B	104,00 B
nicht abgestempelte	—	—
(laufende Zinsen bis 1./4. 1890.)		
abgestempelte	104,00 B	104,00 B
nicht abgestempelte	—	—

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.
Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

Dividenden	1887.	1888.	vorig. Cours.	heutiger Cours.
Br. Wsch.St.P.*)	1⅖	2¼	—	—
Galiz. C.-Ludw.	4	4	—	—
Lombard. p. St.	⅖	1	—	—
Mainz Ludwgsh.	4⅙	4½	124,25 G	124,00 G
Marienb.-Mlwk.	1	3	—	—
Oest.-franz. Stb.	3½	3,70	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Fonds und Prioritäten.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Egypt. Stts.-Anl.	4	91,00 B	91,25 G
Italien. Rente.	5	92,10 B	92,50 B 10000r 2,50Gkl.2,60bz
do. Eisenb.-Obl.	3	59,00 B	58,75à8,80
Krak.-Oberschl.	4	101,00 B	101,00 B bzG
do. Prior.-Act.	4	—	—
Mex. cons. Anl.	6	96,25 B	96,20 B
Oest. Gold-Rente	4	94,50 B	94,50 B
do. Pap.-R. F/A.	4⅕	—	—
do. do. M/N.	4⅕	—	—
do. Silb.-R. J/J.	4⅕	72,35 bz	72,35à40 bz
do. do. A/O.	4⅕	—	—
do. Loose 1860	5	—	—
Poln. Pfandbr.	5	63,25 B	63,10 G
do. do. Ser. V.	5	—	—
do. Liq.-Pfdb.	4	57,75 B	57,70 G
Rum. am. Rente	4	83,75 G	83,75 G
do. do. do.	5	96,75 G	96,85 B
do. do. kleine	—	97,10 bzG	97,10 bz
do. Staats-Obl.	6	106,90 B	106,70 bz
Russ. 1880er Anl.	4	91,70 G	91,75 B
do. 1883 Goldr.	6	—	—
do. 1889er Anl.	4	—	—
do. Or.-Anl. II	5	64,65 G	64,75 G
Serb. Goldrente	5	83,45 bz	—
Türk. Anl. conv.	1	16,70 B	16,70 B
do. 400Fr.-Loose	fr	78,50à8,00 bzG	78,25à8,00 bzB
Ung. Gold-Rente	4	85,25 bzB	85,20 B
do. do. kleine	—	—	—
do. do.	4½	98,35 B	98,35 B
do. Pap.-Rente	5	81,00 B	81,00 B

Bank-Actien.

			vorig. Cours.	heut. Cours.
Bresl. Dscontob.	5	6⅓	113,75 bz	113,25 bz
do. Wechslerb.	4½	6	109,50 B	108,50 à25à75 bzB
D. Reichsb. *)	6⅖	5⅚	—	—
Oesterr. Credit.	8⅛	9 1/16	—	—
Schles. Bankver.	6	7	136,25 bzB	136,00 bz
do. Bodencred.	6	6	127,75 B	127,75 B

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.
Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

Dividenden	1887.	1888.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Archimedes.	10	—	147,00 B	147,00 G
Bresl. A.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank.	0	—	—	—
do. Börs.-Act.	5½	5	—	—
do. Spr.-A.-G.	10	—	133,00 B	133,00 B
do. Strassenb.	6	7	148,00 G	148,00 G
do. Wagenb.-G.	5	9	177,25 G	177,50 G
Donnersmrckh.	0	3	74,25 bzG	73,50à40 bz
Erdmnsd. A.-G.	0	6	—	—
Frankf. Güt.-Eis	6¼	4½	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	5½	107,00 bzB	106,75 bz bzB
do. Portl.-Cem.	—	10	135,50 bz bz	135,25 à 6,25
Oppeln. Cement	2½	6	130 à 129,50	131,50à30,75 à1,00bzB
Schles. C. Giesel	10½	12	—	—
do. Dpf.-Co.	—	8½	—	—
do. Feuervers.	31⅔	31⅔	p.St. —	p.St. —
do. Gas-A.-G.	6	6⅓	—	—
do. Holz-Ind.	—	9	—	—
do. Immobilien	5½	6	120,50 B	120,50 B
do. Lebensvers.	3½	4	p.St. —	p.St. —
do. Leinenind.	6⅓	—	140,00 B	140,00 B
do. Cem. Grosch.	11½	18½	—	—
do. Zinkh.-Act.	6½	9	201à2,00bzB	200,00 bzG
do. do. St.-Pr.	6½	9	200,00 bzG	200,00 bzG
Siles. (V. ch. Fab)	6	7	137,00 G	137,75 B
Laurahütte	5½	6½	152à1,60 bz	151,25 à 150,75bz
Ver. Oelfabrik.	5½	5¾	94,60 bz	94,50 G
Zuckerf. Fraust.	14	—	—	—

Ausländisches Papiergeld.

Oest. W. 100 Fl.	171,60 bz	171,50 bz
Russ. Bankn. 100 SR	212,25 bz	212,20 B

Wechsel-Course vom 11. September.

Amsterd. 100 Fl.	2½	8 T.	168,90 G
do. do.	2½	2 M.	168,25 G
London 1 L.Strl.	4	8 T.	20,475 G
do. do.	4	3 M.	20,31 G
Paris 100 Frcs.	3	8 T.	81,00 G
do. do.	3	2 M.	—
Petersb. 100 SR.	5½	3 W.	—
Warsch. do.	5½	8 T.	212,00 B
Wien 100 Fl.	4	8 T.	171,25 G
do. do.	4	2 M.	170,00 bz

Bank-Discont 4 pCt. Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Breslau, 12. September. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

per 100 Kilogr.	gute höchst. ℳ	₰	gute niedr. ℳ	₰	mittlere höchst. ℳ	₰	mittlere niedr. ℳ	₰	gering. Waar. höchst. ℳ	₰	gering. Waar. niedr. ℳ	₰
Weizen, weiss (alt)	18	30	18	10	17	80	17	40	17	10	16	60
(neu)	17	90	17	60	17	30	16	90	16	30	15	80
Weizen, gelb (alt)	18	20	18	—	17	70	17	30	17	—	16	60
(neu)	17	80	17	50	17	20	16	80	16	20	15	70
Roggen	16	20	16	—	15	80	15	50	15	30	15	10
Gerste	16	50	16	—	15	70	15	30	14	50	13	—
Hafer, (alt)	16	—	15	80	15	70	15	60	15	40	15	30
(neu)	14	90	14	70	14	40	14	10	13	60	13	10
Erbsen	16	—	15	50	15	—	14	50	13	50	13	—

Festsetzungen der Handelskammer-Commission.

	feine ℳ	₰	mittlere ℳ	₰	ord. Waare. ℳ	₰
Raps	31	60	29	90	28	40
Winterrübsen	30	80	29	40	27	80
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	22	50	21	30	20	—
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 12. Septbr. [**Breslauer Landmarkt.**] Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 28,50—29,00 M. — Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 26,25 bis 26,75 M. — Weizen-Kleie per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a) inländisches Fabrikat 8,80—9,20 M. b) ausländisches Fabrikat 8,60—9,00 M. — Roggenmehl, fein, per Brutto 100 kg incl. Sack 24,50—25,00 M. — Futtermehl, per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 10,40 bis 10,80 M., b. ausländisches Fabrikat 9,60—10,00 M.

Breslau, 12. Septb. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kgr.) ruhig, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per September 163,00 Gd., Sept.-Oct. 163,00 Gd., Octbr.-Novbr. 164,00 Br., Novbr.-Decbr. 164,00 bez., April-Mai 167,00 Br.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gekündigt 500 Ctr., per Septbr. 149,00 Gd., Septbr.-Octbr. 149,00 Gd., November-December 147,00 Gd.

Rüböl (per 100 Kilogr.) fest, gekündigt — Centner loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per September 72,00 Br., Sept.-Octbr. 68,50 Br., Octbr.-November 68,50 Br., Novbr.-Decbr. 68,50 Br., Decbr.-Januar 66,00 Br., Januar-Februar 66,00 Br., Febr.-März 66,00 Br., März-April 66,00 Br., April-Mai 66,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark, Verbrauchsabgabe, matter, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, per Septbr. 50er 55,80 Br., 70er 35,80 Br., September-October 50er 53,70 Br.

Zink (per 50 Kilogr.) ohne Umsatz.

Kündigungs-Preise für den 13. September:
Roggen 163,00, Hafer 149,00, Rüböl 72,00 Mark.
Spiritus-Kündigungspreis (excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 12. September: 50er 55,80, 70er 35,80 Mk.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: O. Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.